



Evangelische
Hochschule
Nürnberg



*Institut für
Praxisforschung
und Evaluation*

ABSCHLUSSBERICHT

Evaluation des Projekts „Familienpatenschaften“

Auftraggeber:



**Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Erlangen e.V.**

die lobby für kinder & jugendliche



Institutsleitung: Prof. Dr. Joachim König
Projektleitung: Diakon Dietmar Maschke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Maximilian Strehl B.A.

Evaluation des Projekts „Familienpatenschaften“ des Kinderschutzbundes Kreisverband Erlangen unter dem Dach des Erlanger Familienbündnisses

Evangelische Hochschule Nürnberg
© Institut für Praxisforschung und Evaluation
Nürnberg 2017

Hinweis Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1 Vorwort.....	4
2 Projektentwicklung seit Evaluationsbeginn	5
3 Methodischer Aufbau der Untersuchung.....	7
3.1 <i>Fragebogenerhebung.....</i>	7
3.1.1 Erhebungsinstrument, Befragungszielgruppe und Datenerhebung	7
3.1.2 Datenaufbereitung und Datenauswertung	8
3.2 <i>Leitfadeninterview mit der Projektkoordinatorin.....</i>	9
3.2.1 Erhebungsinstrument und Interviewpartnerin	9
3.2.2 Datenaufbereitung und Auswertung.....	9
4 Ergebnisse	10
4.1 <i>Befragung der Familien</i>	10
4.2 <i>Befragung der Ehrenamtlichen</i>	17
4.3 <i>Experteninterview mit der Projektkoordinatorin</i>	29
5 Fazit und Handlungsempfehlungen.....	33
6 Literaturverzeichnis	35
7 Anhang	36
7.1 <i>Fragebogen an die Familien</i>	36
7.2 <i>Fragebogen an die Ehrenamtlichen.....</i>	39
7.3 <i>Interviewleitfaden für das Experteninterview</i>	44

Hinweis zur geschlechtsspezifischen Sprache

Bei Personenbezeichnungen wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf eine geschlechter-differenzierte Aufschlüsselung verzichtet. Es sind sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint. Die Gleichstellung der Geschlechter wird nicht in Frage gestellt.

1 Vorwort


Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Erlangen e.V. und das Erlanger Bündnis für Familien möchten im Rahmen ihres Projekts „Familienpatenschaften“ ehrenamtliche Paten akquirieren, ausbilden und Familien zu deren Unterstützung an die Seite stellen. Im seit 2006 erfolgreich laufenden und wachsenden Projekt übernehmen geschulte Ehrenamtliche die Aufgabe, Familien in schwierigen Lebensphasen, aber auch im Alltag, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine „klassische“ Familie handelt oder z.B. um Alleinerziehende mit Kindern, Stief- und Patchworkfamilien, um Familien, deren Angehörige ein Handicap haben, Familien mit Migrationshintergrund oder junge minderjährige Schwangere und Mütter. Ziel ist, mittels des sozialpädagogischen Prinzips „Hilfe zur Selbsthilfe“ die Familien zu stärken und weitgehend selbstständig zu machen – ergänzend zum bestehenden Hilfesystem (vgl. Konzept Familienpatenschaften 2012, S. 1).

Der Kinderschutzbund und das Bündnis für Familien beauftragte für die Evaluation des o.g. Projektes das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Im Rahmen der Evaluation sollten die Einschätzungen und Erfahrungen der Familien sowie deren Paten im Hinblick auf das Projekt zusammengetragen werden. Ein Fokus wurde auf die Erhebung von Wünschen und Verbesserungsvorschlägen im Sinne der Projektentwicklung gelegt. Abgerundet wurde die quantitative Erhebung durch ein qualitatives Leitfadeninterview mit der Projektkoordinatorin.

Im vorliegenden Abschlussbericht werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Zuerst wird in Kapitel 2 aufgezeigt, wie sich das Projekt seit dem Beginn der Evaluation entwickelt hat. Nach der Darstellung des methodischen Vorgehens der Evaluation in Kapitel 3 werden die Ergebnisse der Evaluation in Kapitel 4 differenziert dargestellt und mit Kommentaren versehen. Abschließend wird in Kapitel 5 ein Fazit gezogen und einige Handlungsempfehlungen gegeben. Die Ergebnisse der Evaluation fließen nun in Kombination mit der mündlichen Ergebnispräsentation in die Weiterentwicklung des Projektes „Familienpatenschaften“ ein.

Sollten bei der vertiefenden Lektüre der Analyse Rückfragen entstehen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Nürnberg, im November 2017


Prof. Dr. Joachim König


Maximilian Strehl B.A.

2 Projektentwicklung seit Evaluationsbeginn

Seit Beginn der Evaluation des Projekts Familienpatenschaften hat sich in diesem einiges getan: Zeitgleich mit dem Abschluss der Evaluation steht nun auch das sogenannte „differenzierte Präventionskonzept“ vor seiner Vollendung. Dieses wurde vom Lenkungskreis des Projektes erarbeitet und beinhaltet folgende Teile:

- ✓ **Überarbeitetes Auswahlverfahren:** Das Auswahlverfahren für die Familienpaten wurde überarbeitet und in Tabellen mit einzelnen Schritten und Zuständigkeiten aufgeschlüsselt.
- ✓ **Einrichtung Beschwerdemanagement:** Jede Beschwerde gilt als Chance, das Projekt weiter zu verbessern, und ist Anlass, Verfahren und Strukturen zu überprüfen, und damit ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung. Es wurde ein differenziertes Procedere beschrieben, angefangen bei möglichen Ansprechpartnern über den Beschwerdeweg bis hin zur Klärung.
- ✓ **Vereinbarungen mit den Familien und den Paten:** Diese wurden im Rahmen des differenzierten Präventionskonzeptes überarbeitet.
- ✓ **Ehrenkodex:** Dieser Kodex umfasst „Sieben Säulen“ (von Achtung der Selbstbestimmung bis Ressourcenorientierung) und ist ab sofort ein wichtiger Teil der Vereinbarungen mit dem Paten.
- ✓ **Krisenplan bei Fehlverhalten:** Grundsätzlich kann es im zwischenmenschlichen Umgang immer zu einem Fehlverhalten eines Beteiligten kommen. Nicht jedes Fehlverhalten muss zu einer Krise führen. Im Falle eines eklatanten Fehlverhaltens ist jedoch ein professioneller Umgang damit unumgänglich. Das Papier enthält einen Leitfaden, der aufzeigt, welche Art von Fehlverhalten eine Krisenintervention erfordert. Darüber hinaus werden die Funktionen der an der Krisenbewältigung Beteiligten sowie ein Ablaufplan festgelegt. Die Kommunikation im Falle einer Krise und die Dokumentation sind ebenfalls wichtige Bestandteile dieses Plans.
- ✓ **Formblatt Krisenmeldung:** Für die Meldung einer entsprechenden Krise wurde ein Formblatt erstellt.

Mit dem Präventionskonzept hat sich der Lenkungskreis viele Gedanken gemacht, wie am besten mit Fehlverhalten von Familienpaten umgegangen werden kann und präventive Bausteine eingeführt, die die Auswahl und Verpflichtungen des Paten so gestaltet, dass ein Fehlverhalten weniger wahrscheinlich wird. Die Abläufe bei Krisen wurden verbindlich geregelt und vor allem die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der einzelnen Personen verbindlich festgelegt. Neben dem Schaffen von Klarheit und Transparenz im Umgang mit Fehlverhalten durch das Präventionskonzept soll auch ein starkes Signal nach außen gesendet

werden, was die Verhinderung von sexueller Gewalt angeht. Das Präventionskonzept wird auf den Webseiten des Kinderschutzbundes und des Familienbündnisses publik gemacht werden.

Zusammengefasst: Es zeigt sich deutlich, dass sich das Projekt als lernende Organisation begreift, die stetig daran arbeitet, sich weiter zu optimieren. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess zeichnet sich ab.

Nachdem einleitend die Entwicklungen im Projekt skizziert wurden, folgt nun der methodentheoretische Teil der Evaluation.

3 Methodischer Aufbau der Untersuchung

In diesem Kapitel wird dargestellt, wie methodisch bei der Datenerhebung und Auswertung vorgegangen worden ist¹. Die Abbildung 1 gibt vorweg einen kleinen Überblick über die Bausteine der Evaluation:



Abbildung 1: Evaluationsdesign

3.1 Fragebogenerhebung

Der Abschnitt 3.1 widmet sich der Darstellung des methodischen Vorgehens bei den quantitativen Befragungen.

3.1.1 Erhebungsinstrument, Befragungszielgruppe und Datenerhebung

Erhebungsinstrument:

Als Erhebungsinstrument wurde ein zweiseitiger Fragebogen für die Familien sowie ein vierseitiger Fragebogen für die ehrenamtlichen Paten ausgearbeitet, welcher in Druckform an die Teilnehmenden der Erhebung versendet bzw. persönlich überbracht wurde.

Befragungszielgruppe:

Befragung (N= Anzahl der ausgefüllten Fragebögen)			
der Familien	mit Fragebogen	N=24	R=59%
der Paten	mit Fragebogen	N=42	R=93%
der Koordinatorin	mit Interview		

Tabelle 1: Befragungszielgruppe

¹ Der Planungs- und Erhebungsprozess wurde begleitet durch fortlaufende Rückkoppelung mit der Steuergruppe, bestehend aus Michaela Kanawin, Wolf-Dieter Kolterman, Monika Michali, sowie Angelika Will.

Es wurden 41 Fragebögen an unterstützte Familien verteilt. 24 von ihnen sendeten eine Antwort zurück (Rücklauf=59%). An die Ehrenamtlichen wurden 45 Fragebögen ausgegeben, wovon 42 eine Rückmeldung gaben (Rücklauf=93%).

Datenerhebung:

Ziel der multiperspektivischen Untersuchung ist, einen ganzheitlichen Eindruck über das Projekt und die darin erbrachte Arbeit zu erhalten. Es wird mit folgenden Instrumenten gearbeitet:

- **Skalen von 1-6**, angelehnt an Schulnoten (sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend)
- **Skalen von 1-3**, z.B. „ja“, „teils teils“, „nein“
- **geschlossene Fragen**: „ja“, „nein“ oder „ausreichend“, „nicht ausreichend“
- **metrische Fragen**: Alter (z.B. der Kinder), Zeitangaben, Häufigkeitsangaben
- **offene Fragen**: Begründen Sie... / Was haben Sie hinzuzufügen... / Was könnte verbessert werden?

3.1.2 Datenaufbereitung und Datenauswertung

Datenaufbereitung:

Vor der Auswertung wurden die Daten von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter im Programm Excel erfasst, tabellarisch aufbereitet und in quantitative Variablen überführt. Bei qualitativen Antworten wurden aufgrund der Textantworten plausible Kategorien gebildet und dann die jeweiligen Fälle den Kategorien zugeordnet. Weiterhin wurde der Datensatz auf Plausibilität überprüft.

Datenauswertung:

Die Auswertung erfolgte direkt aus den erhobenen Daten mit Methoden der deskriptiven Statistik. So wurden für die einzelnen Fragestellungen Häufigkeitstabellen und Diagramme erstellt, sowie – sofern möglich – statistische Kennwerte wie der **Mittelwert (MW)** berechnet. Der MW wird als Durchschnitt (arithmetisches Mittel) über alle Antworten berechnet. Da hier die Antworten aller Befragten in einem Wert zusammengefasst sind, bietet er einen schnellen Überblick über die Antworttendenzen. Bei den jeweiligen Auswertungen wird der beste und schlechteste Wert angegeben, um den Mittelwert sinnvoll interpretieren zu können.

Nachdem nun knapp erläutert wurde, wie bei den beiden quantitativen Bausteinen der Evaluation vorgegangen wurde, folgt nun der qualitative Baustein.

3.2 Leitfadeninterview mit der Projektkoordinatorin

Nachfolgend wird zuerst das Erhebungsinstrument des Interviews, das Experteninterview, erläutert, ehe auf die qualitative Datenaufbereitung- und Auswertung, die protokollierte Inhaltsanalyse, eingegangen wird.

3.2.1 Erhebungsinstrument und Interviewpartnerin

Als Methode zur Datenerhebung für das Gespräch mit Projektkoordinatorin Frau Kanawin wird das Experteninterview nach Uwe Flick gewählt (2017, S. 214-220). Das Interview verläuft entlang eines zuvor erstellten Leitfadens.²

Dieser ist so konzipiert, dass am Anfang des Interviews ein narratives Element zum Einstieg genutzt wird. Ziel dieses Einstiegs ist es, dass die Interviewpartnerin von sich aus ins Erzählen übergeht und zunächst ein paar Hintergründe zum Ablauf einer Familienpatenschaft berichtet. Nach diesem Einstieg folgen gezielte Leitfragen zu Themen, die in der Einstiegserzählung nicht angeschnitten wurden.

Das Interview wurde bei der Projektkoordinatorin zuhause von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Forschungsinstituts durchgeführt und hatte eine Dauer von rund 75 Minuten.

3.2.2 Datenaufbereitung und Auswertung

Das durchgeführte Interview wurde im Rahmen der Datenaufbereitung vom Tonband aus zusammengefasst. Auf eine wörtliche Transkription wurde verzichtet. Stattdessen wurden die Daten vom Tonband weg protokolliert und nach Mayring (2016) inhaltsanalytisch ausgewertet. Im Rahmen der Datenauswertung wurde hierbei auf eine inhaltliche Strukturierung des Textmaterials abgezielt. Hierbei wird das Textmaterial auf vorher festgelegte Themen hin (angelehnt an den Interviewleitfaden) analysiert. Die Themen ergaben sich aus den Fragestellungen der Evaluation. Im Rahmen der Analyse wurden die Textantworten in Haupt- und Unterkategorien subsumiert.

Die protokollierte Inhaltsanalyse hat sich zur Aufgabe gemacht, die Materialfülle bereits bei der Aufbereitung zu reduzieren, doch diese Datenreduzierung darf keinesfalls dem Zufall überlassen werden. Mayring (2017) hat hierfür sechs reduktive Prozesse herausgearbeitet: Auslassen, Generalisierung, Konstruktion, Integration, Selektion und Bündelung

² Dieser befindet sich im Anhang, Kapitel 5.3.

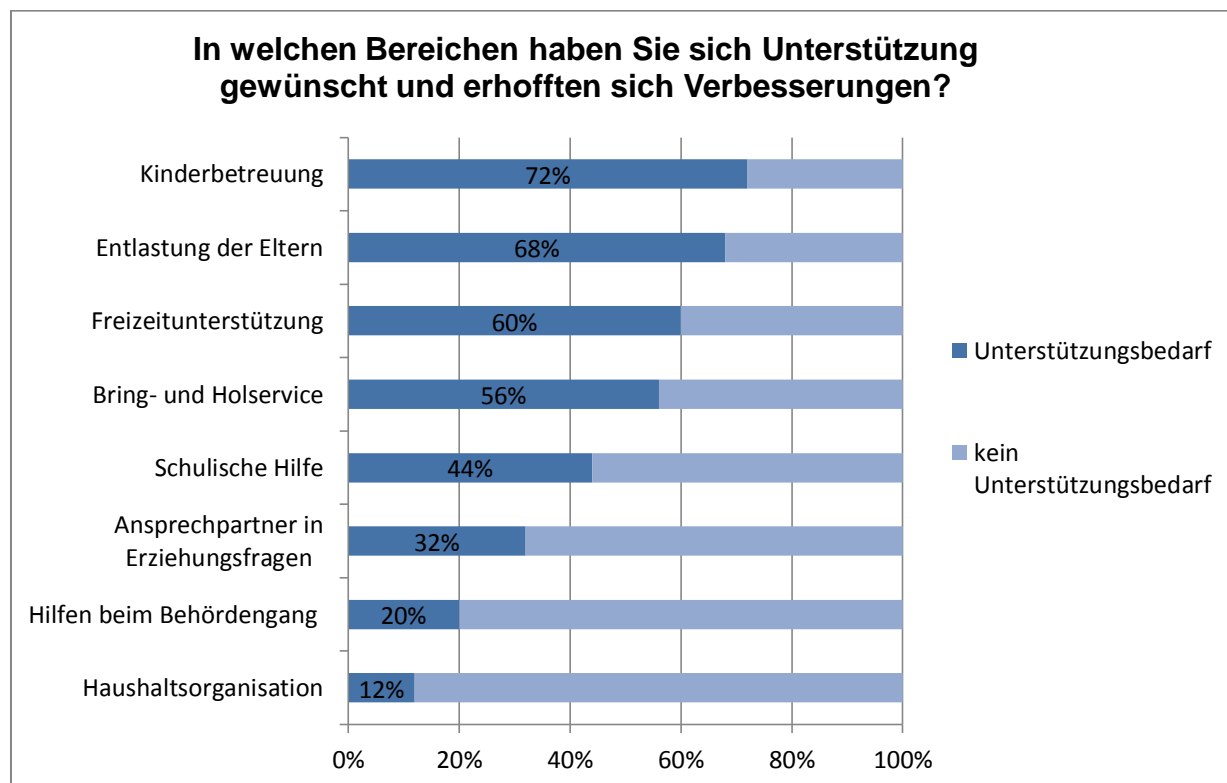
4 Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Das Kapitel gliedert sich gemäß den jeweiligen Befragungszielgruppen.

4.1 Befragung der Familien

Einleitend zur Befragung der Familien werden einige „Facts“ (Dauer der Unterstützung, Häufigkeit und Dauer der Treffen, Kinder usw.) abgefragt. Da diese auch bei den Paten gefragt wurden und dort die Anzahl der Befragten größer war, sind diese Zahlen aussagekräftiger. Aus diesem Grund sei an dieser Stelle auf die Ausführungen in Kapitel 4.2 verwiesen.

In welchen Bereichen haben Sie sich Unterstützung gewünscht und erhofften sich Verbesserungen?



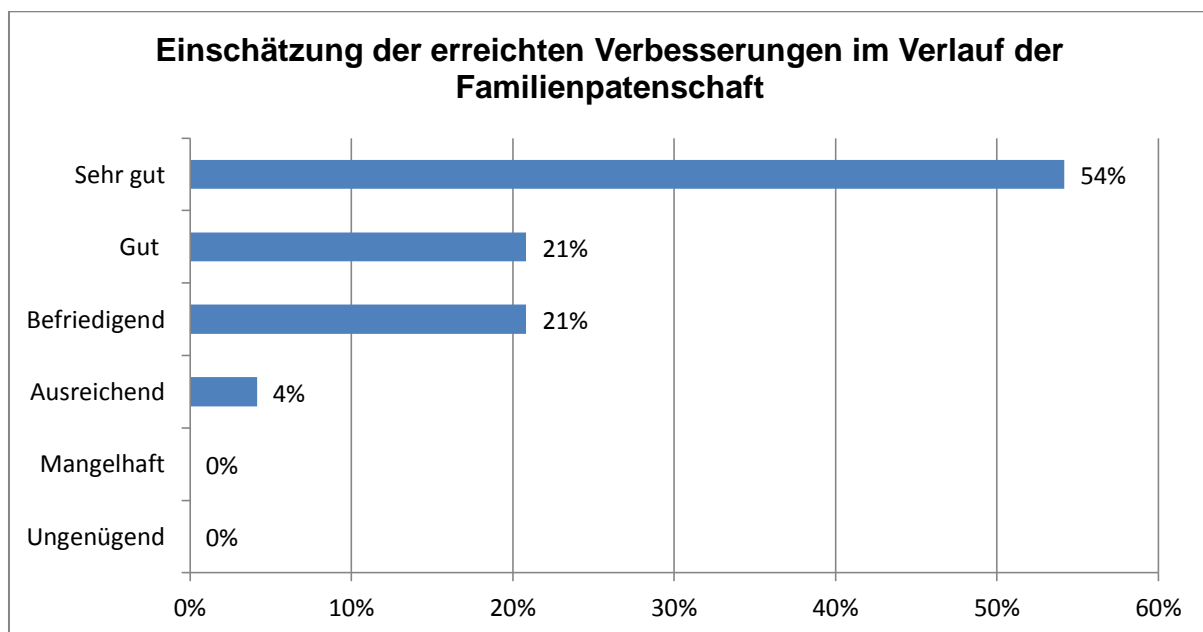
Es wird deutlich, dass Kinderbetreuung (72%) sowie die Entlastung der Eltern (68%) durch den Familienpaten für die Familien von größter Bedeutung sind. Auch Freizeitgestaltung (60%) sowie der „Bring-und Holservice“ (56%) sind den Familien wichtig. Etwas weniger als die Hälfte der Befragten gab an, dass Unterstützungsbedarf im schulischen Bereich besteht (44%). Ein Drittel der Befragten nutzt den Familienpaten als Ansprechpartner in Erziehungs-

fragen (32%). Hilfe beim Umgang mit Behörden (20%) benötigt nur jede fünfte Familie, während Hilfen zur Haushaltsorganisation nur etwas über jede 10. Familie benötigt (12%).

Ergänzende Antworten, die nicht ankreuzbar waren, sind die Unterstützung bei Arztterminen, Begleitung von Einkäufen, Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache, aber auch die Abwendung von Einsamkeit („Dass wir nicht mehr so alleine sind in der Stadt.“).

→ Es zeigt sich eine Komplementarität zu professionellen Angeboten wie z.B. der sozialpädagogischen Familienhilfe oder Erziehungsbeistandschaft. Diese sollte i.d.R. eher Aufgaben übernehmen wie bei Behördengängen zu unterstützen oder als Ansprechpartner bei Erziehungsfragen zu fungieren.

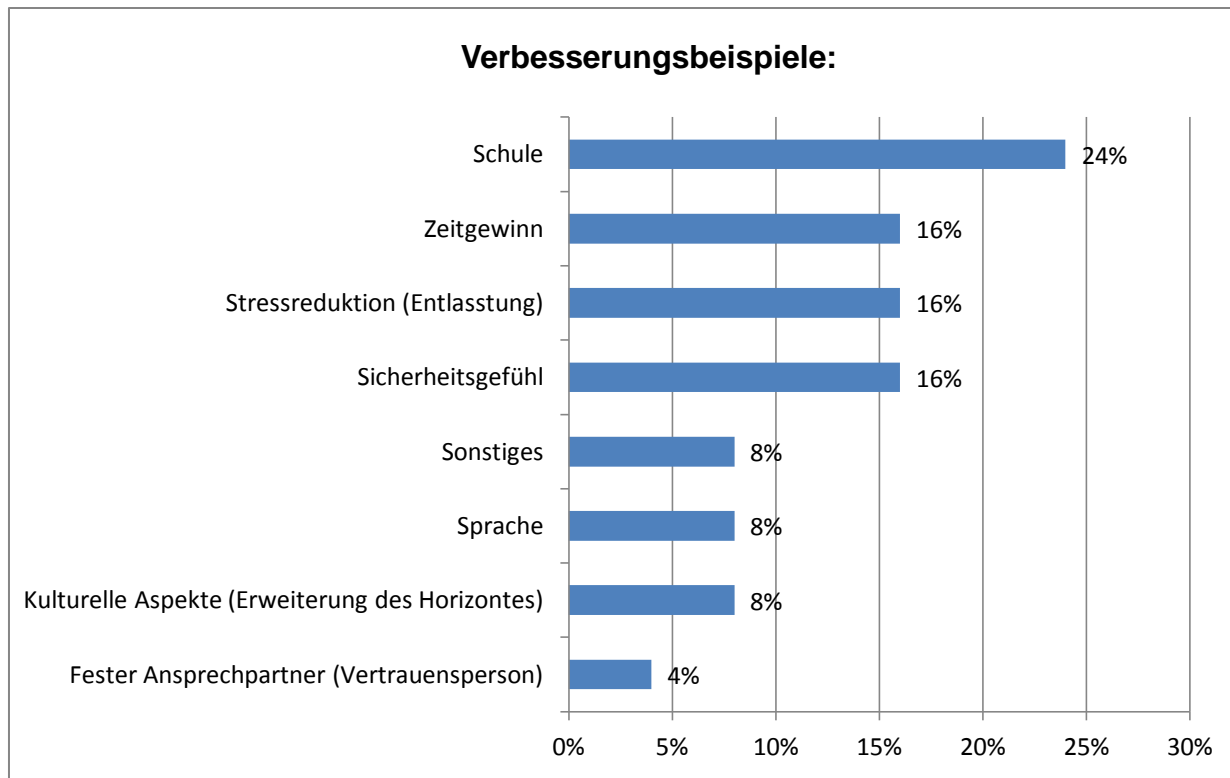
Wurden aus Ihrer Sicht im bisherigen Verlauf der Familienpatenschaft Verbesserungen erreicht?



Auf einer Skala (Schulnoten von 1-6) wurden die Verbesserungen mit der Note 1,8 eingeschätzt. Es kann also festgehalten werden, dass aus Sicht der Familien gute Verbesserungen im bisherigen Verlauf der Familienpatenschaften erreicht werden konnten.

Beispiele für Verbesserungen im Verlauf der Familienpatenschaften

Abgesehen von zwei Familien haben alle Befragten Beispiele für Verbesserungen rückgemeldet, was zusätzlich ein positives Feedback abbildet. In folgendem Diagramm sind die Verbesserungsbeispiele der Familien kategorisiert und übersichtlich zusammengestellt:



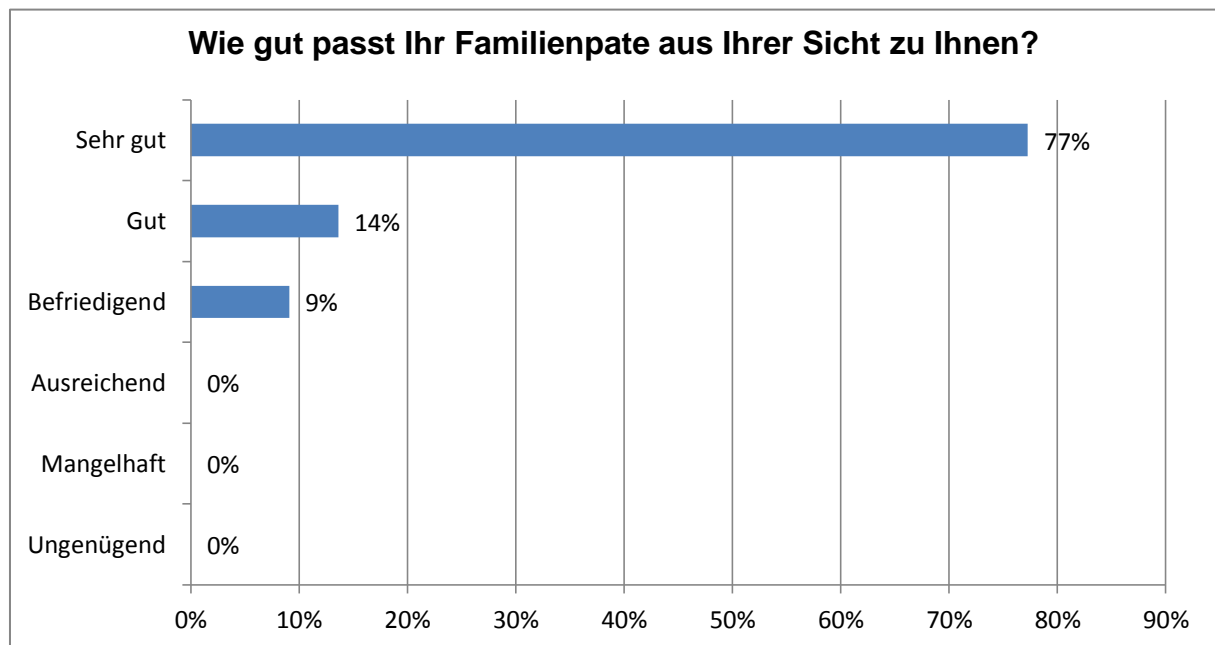
Auszüge:

Im Bereich Schule konnte ein Kind durch die Unterstützung des Familienpaten aus der Mittelschule in eine weiterführende Schulart übertreten. Bezogen auf den Bereich Zeitgewinn meinte eine Familie: „Alles hat sich für uns verbessert. Sie [die Patin] holt regelmäßig die Kinder ab und geht mit ihnen auf den Spielplatz. Inzwischen habe ich Zeit um ein paar Sachen zu erledigen.“ Mit Blick auf das gesteigerte Sicherheitsgefühl meint eine Mutter / ein Vater: „Ich bin innerlich und äußerlich ruhiger. Das Selbstbewusstsein der Tochter wurde enorm gestärkt, die Lernmotivation ist erhöht durch Freude und entspanntes Lernen: [Die Patin hat eine] große Vorbildfunktion, [die] liebevolle Art der Patin tut uns beiden gut.“

Falls noch keine Verbesserungen erreicht wurden, woran könnte das Ihrer Meinung nach liegen?

Von allen Befragten (25) gaben hierzu nur vier Familien eine Rückmeldung. Drei gaben an, dass die zeitlichen Ressourcen des Paten zu knapp sind: „Ich denke, eine Stunde in der Woche ist zu wenig.“ Weiterhin wurde das Alter des Paten angesprochen (1), ohne dies auszuführen. Es könnte bedeuten, dass der Pate zu jung oder zu alt ist für bestimmte Anliegen der Familie.

Wie gut passt Ihr Familienpate aus Ihrer Sicht zu Ihnen?



Auf einer Skala von 1-6 wurde das Zusammenpassen mit dem Familienpaten von allen Familien im Durchschnitt mit der Note 1,3 bewertet. Es kann also festgehalten werden, dass die Familienpaten i.d.R. sehr gut zu den Familien passen.

Womit sind Sie zufrieden?

Da - wie gerade bei der vorherigen Frage aufgezeigt - die Familienpaten aus Sicht der Familie sehr gut zu ihnen passen, gab es etliche Beispiele, womit die Familien zufrieden sind. 24 von 25 der Befragten gaben hierzu eine Rückmeldung, was sehr positiv zu bewerten ist. Eine besonders einprägsame Antwort einer Mutter / eines Vaters lautete:

„Sie [die Patin] beleuchtet unseren Weg.“

Weiterhin geschätzt werden v.a. die Zuverlässigkeit, Offenheit und Freundlichkeit.

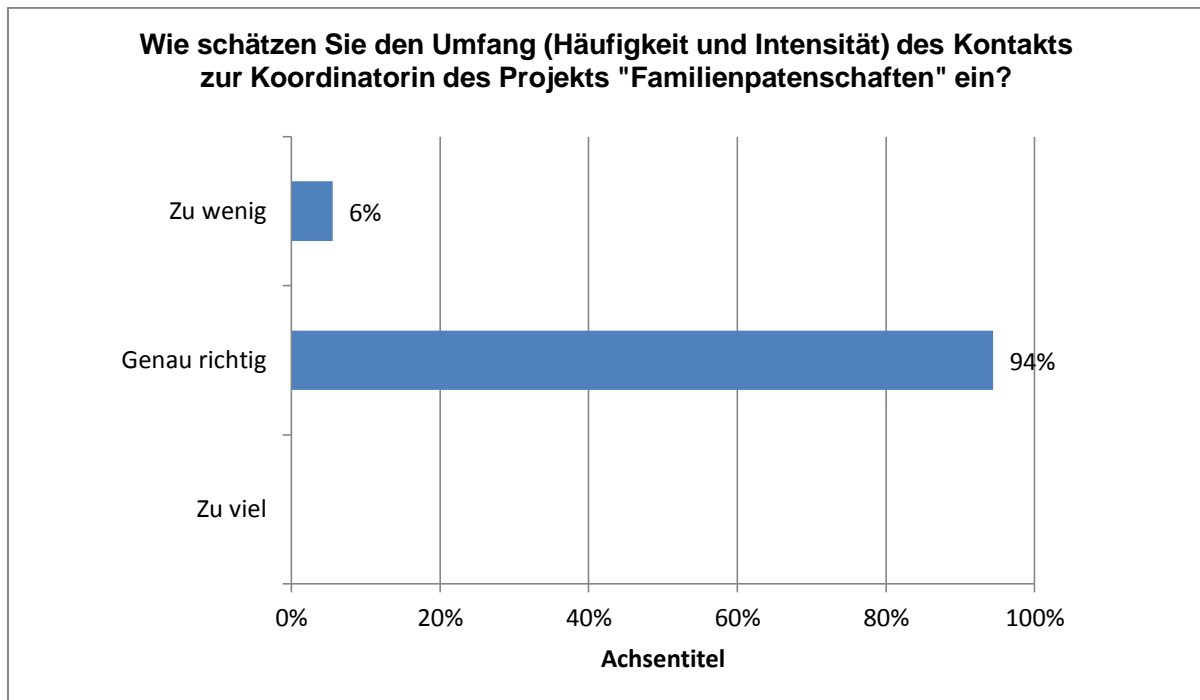
Womit sind Sie eher unzufrieden?

Auffällig ist, dass – im Vergleich zur Frage nach der Zufriedenheit – hier nur 4 von 25 Familien eine Rückmeldung gegeben haben. Eine Familie meldete Schwierigkeiten beim Nähe- und Distanzverhältnis bzw. bei der Abgrenzung im Hinblick auf „Aufdringlichkeit“ der Hilfe des Paten rück: „Manchmal muss ich erklären, dass er krank ist und dass es nicht geht. Sie [die Patin] kommt aber und will dann doch unbedingt kommen, wenn das Kind krank ist macht das Lernen in dem Moment keinen Sinn.“³ Darüber hinaus wurde zweifach die geringe zeitliche Verfügbarkeit angesprochen. Bei einer Familie scheint der Pate unzuverlässig zu

³ Formulierungsfehler im originalen Zitat

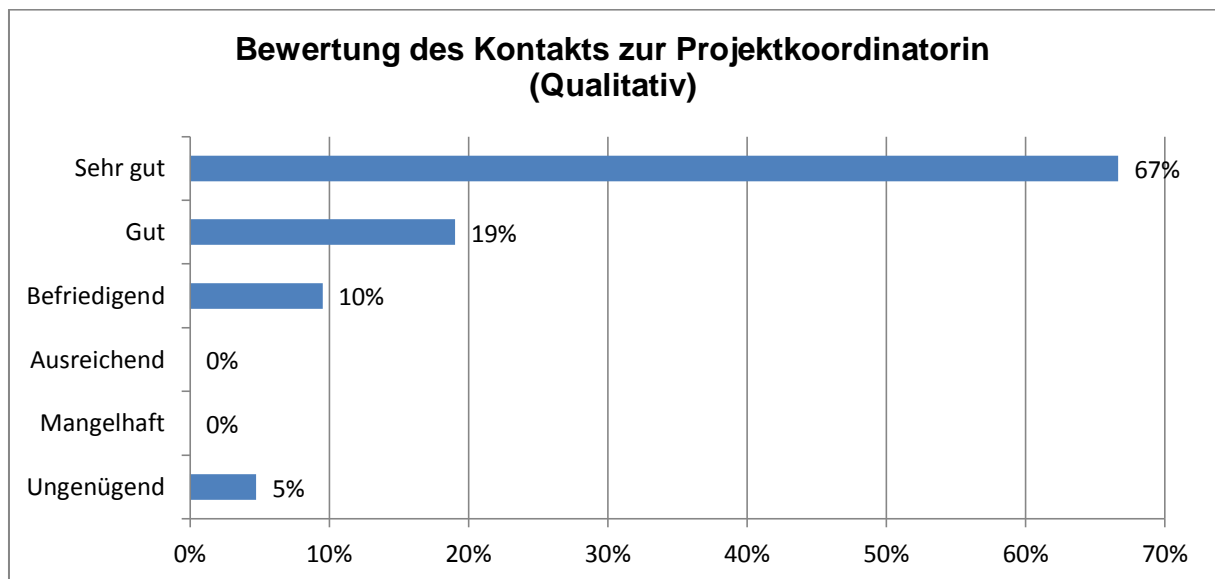
sein und z.B. ohne Information nicht zu erscheinen. Eine andere Familie spricht in ihrer Rückmeldung den Gender-Aspekt an: „Für junge Kinder einen männlichen Familienpaten, [der] mit dem Kind Fußball und andere körperliche Aktivitäten [macht]“ (Verbesserungswunsch).

Wie schätzen Sie den Umfang (Häufigkeit und Intensität) des Kontakts zur Koordinatorin des Projekts „Familienpatenschaften“ ein?



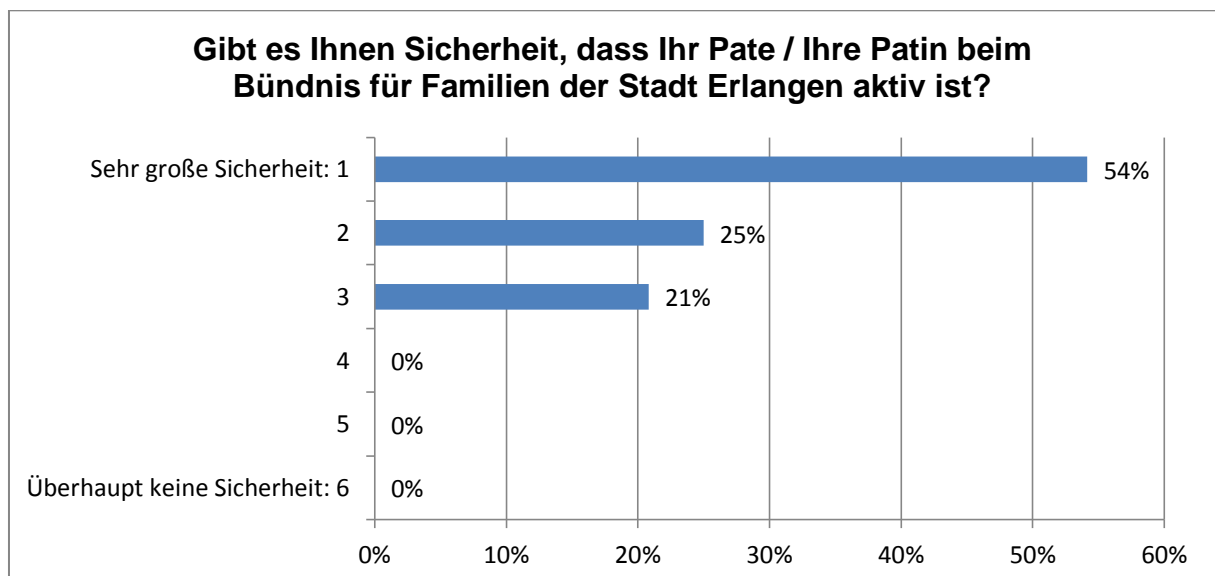
Der Umgang bezogen auf Häufigkeit und Intensität des Kontaktes zur Koordinatorin des Projektes, Frau Kanawin, wurde von 20 Familien beantwortet. 19 sind der Meinung, dass alles „genau richtig“ sei, während nur eine Familie den Umgang des Kontaktes als „zu wenig“ einschätzt. Fünf Familien antworteten auf die Frage nicht, wobei eine bemerkte „wusste nicht, dass einer stattfinden soll“ (B 16). Die Häufigkeit und Intensität des Kontakts werden also als genau richtig wahrgenommen.

Wie bewerten Sie den Kontakt zur Koordinatorin des Projekts „Familienpatenschaften“?



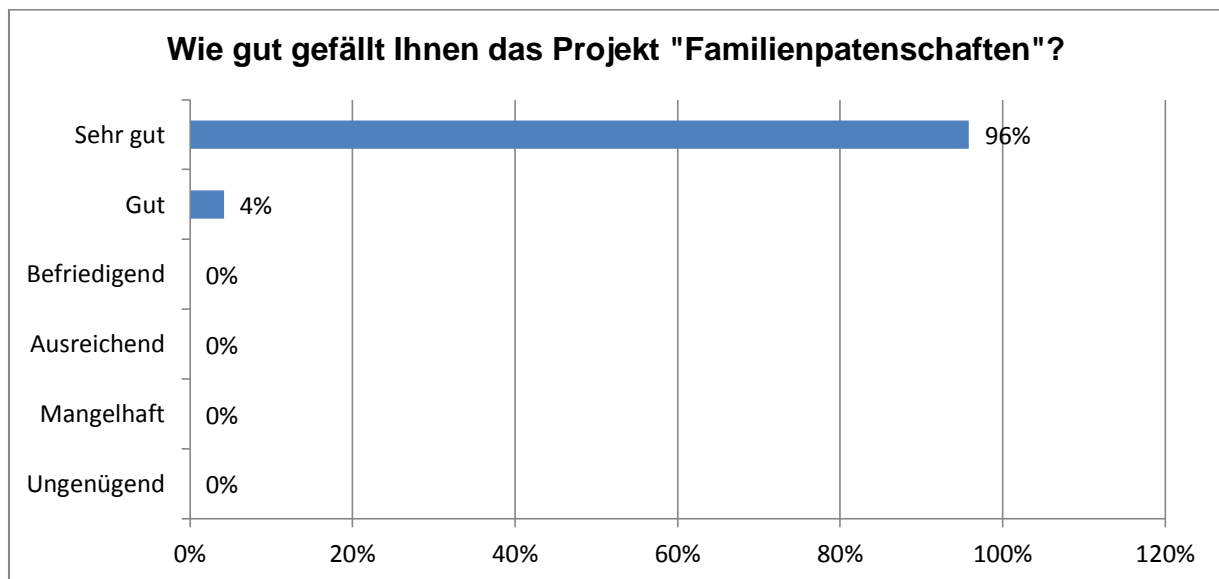
Der Kontakt (qualitativ) zur Projektkoordinatorin wird von den Familien im Durchschnitt als gut (Mittelwert: 1,6) bewertet. 18 von 21 Familien (die geantwortet haben) finden den Kontakt (sehr) gut, zwei Familien haben „befriedigend“ angegeben und nur eine Familie scheint nicht zufrieden zu sein.

Gibt es Ihnen Sicherheit, dass Ihr Pate / Ihre Patin beim Bündnis für Familien der Stadt Erlangen aktiv ist?



Der offizielle Charakter des Projektes, dass der Pate unter dem Dach des Bündnisses für Familien aktiv ist, gibt den Familien große Sicherheit (Mittelwert: 1,7).

Wie gut gefällt Ihnen das Projekt „Familienpatenschaften“?



24 von 25 der befragten Familien meldeten rück, dass ihnen das Projekt sehr (!) gut gefällt (Durchschnitt: Note 1). Das ist eine herausragende Rückmeldung, die zum Weitermachen motiviert.

Haben Sie noch Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche?

Die meisten Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche zeigten sich bereits bei der Beantwortung der vorangegangenen Fragen. Dennoch hier noch ein kompakter Überblick:

- **Diversität:** Geschlechteraspekt (mehr männliche Paten), Altersaspekt (mehr jüngere Paten)
- **Quantität der Paten:** Es werden mehr Paten gewünscht
- **Quantität der Treffen:** Wenn möglich gerne häufiger und länger – eine Wochenstunde wird als zu wenig Zeit benannt.
- **Öffentlichkeitsarbeit / Marketing:** Vorschlag von Werbung an Hochschulen und Universitäten
- **Wechselseitiges Kennenlernen der Familien:** „Es wäre schön, wenn wir die anderen Familien z.B. im Rahmen eines Sommerfestes einmal kennenlernen könnten.“

4.2 Befragung der Ehrenamtlichen

Wie lange sind Sie schon ehrenamtlich als Familienpate / Familienpatin aktiv?

Durchschnittlich werden die Familien seit 5,8 Jahren von einem ehrenamtlichen Familienpaten unterstützt. Der längste Unterstützungszeitraum ist 9,5 Jahre, der kürzeste hingegen genau 1 Jahr. Da das Projekt nun seit 10 Jahren läuft wird deutlich, dass noch ein Pate „der ersten Stunde“ erhalten geblieben ist.

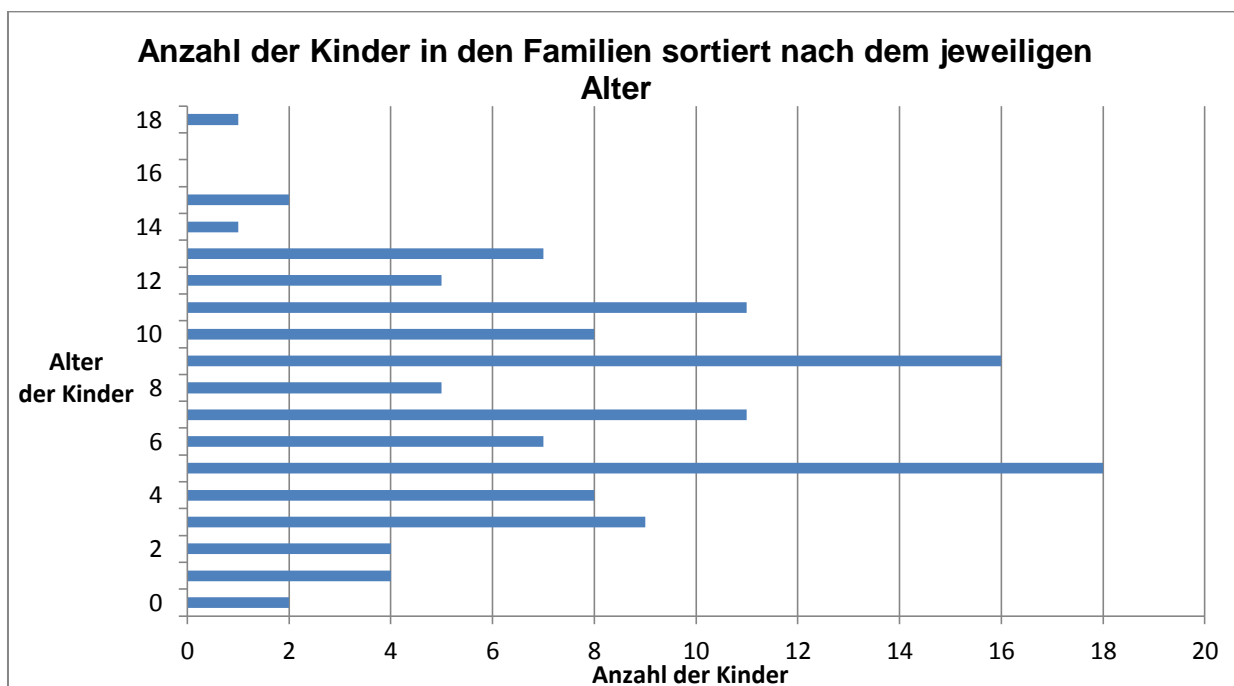
Wie oft (pro Woche) treffen Sie mit der Familie zusammen?

Durchschnittlich treffen die Familie und der Familienpate genau 1,0 Mal in der Woche zusammen. Das seltenste Aufeinandertreffen mit dem Paten ist ein Treffen alle zwei Wochen, das häufigste hingegen zwei Mal.

Wie viele Stunden verbringen Sie pro Treffen in etwa mit der Familie bzw. dem Kind / den Kindern?

Im Durchschnitt verbringt der Familienpate mit der Familie 3,25 Stunden pro Woche. Die kürzeste gemeinsame Zeit in der Woche beträgt 1,5, die längste 5,5 Stunden. Konzeptionell sind durchschnittlich zwei Stunden direkter Kontakt empfohlen.

Wenn Sie ein oder mehrere Kind(er) in der Familie unterstützen: Wie alt ist das Kind / sind die Kinder?

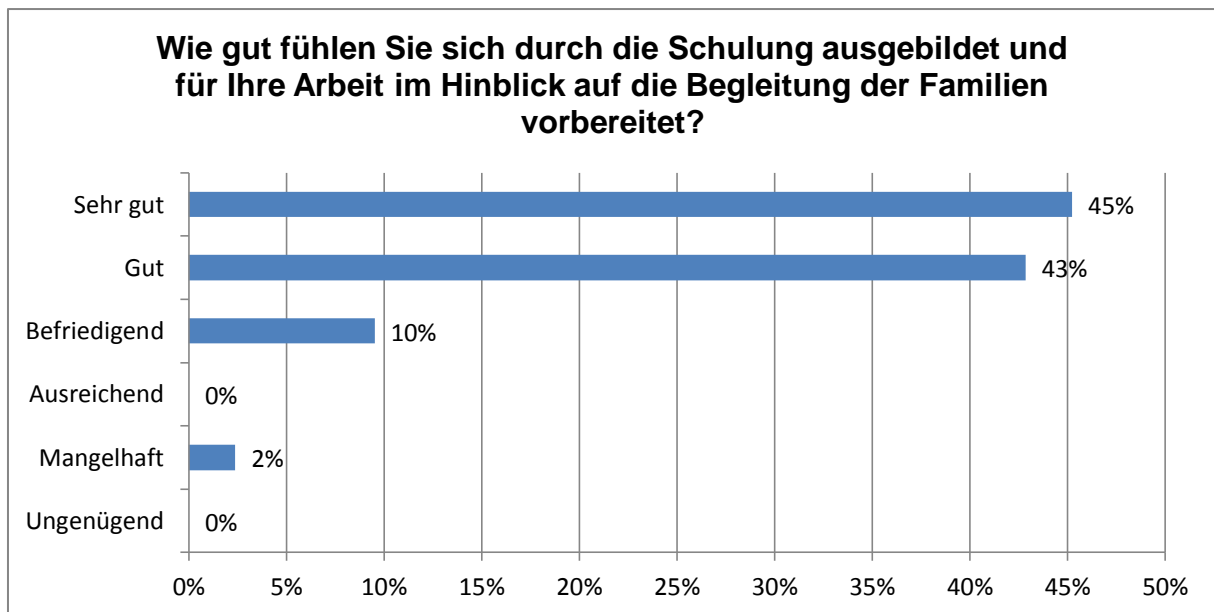


Die zu unterstützenden Kinder in den Familien sind im Durchschnitt 7,8 Jahre alt. Pro Familie werden durchschnittlich 1,45 Kinder betreut.

Deutlich wird, dass es sich um ein breites Aufgabenfeld für die Familienpaten handelt: Während sogar Babys und Kleinkinder in den zu unterstützenden Familien leben, so befinden

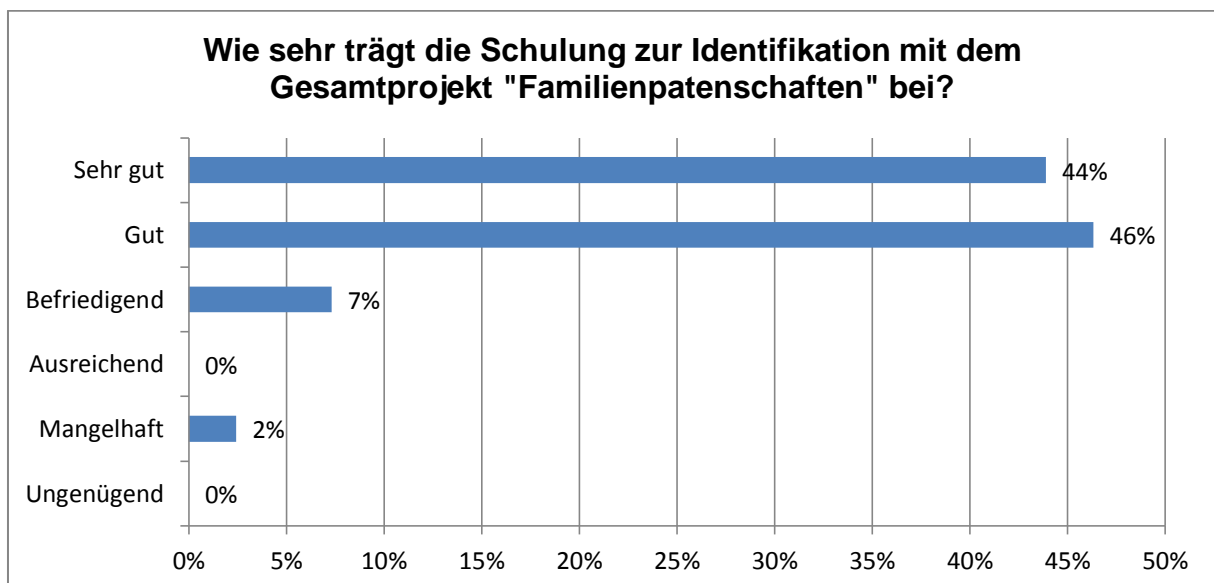
sich viele gerade im Alter der Pubertät oder im angehenden Erwachsenenstadium. Die meisten von Paten unterstützten Kinder sind 5 und 9 Jahre alt.

Wie gut fühlen Sie sich durch die Schulung ausgebildet und für Ihre Arbeit im Hinblick auf die Begleitung der Familien vorbereitet?



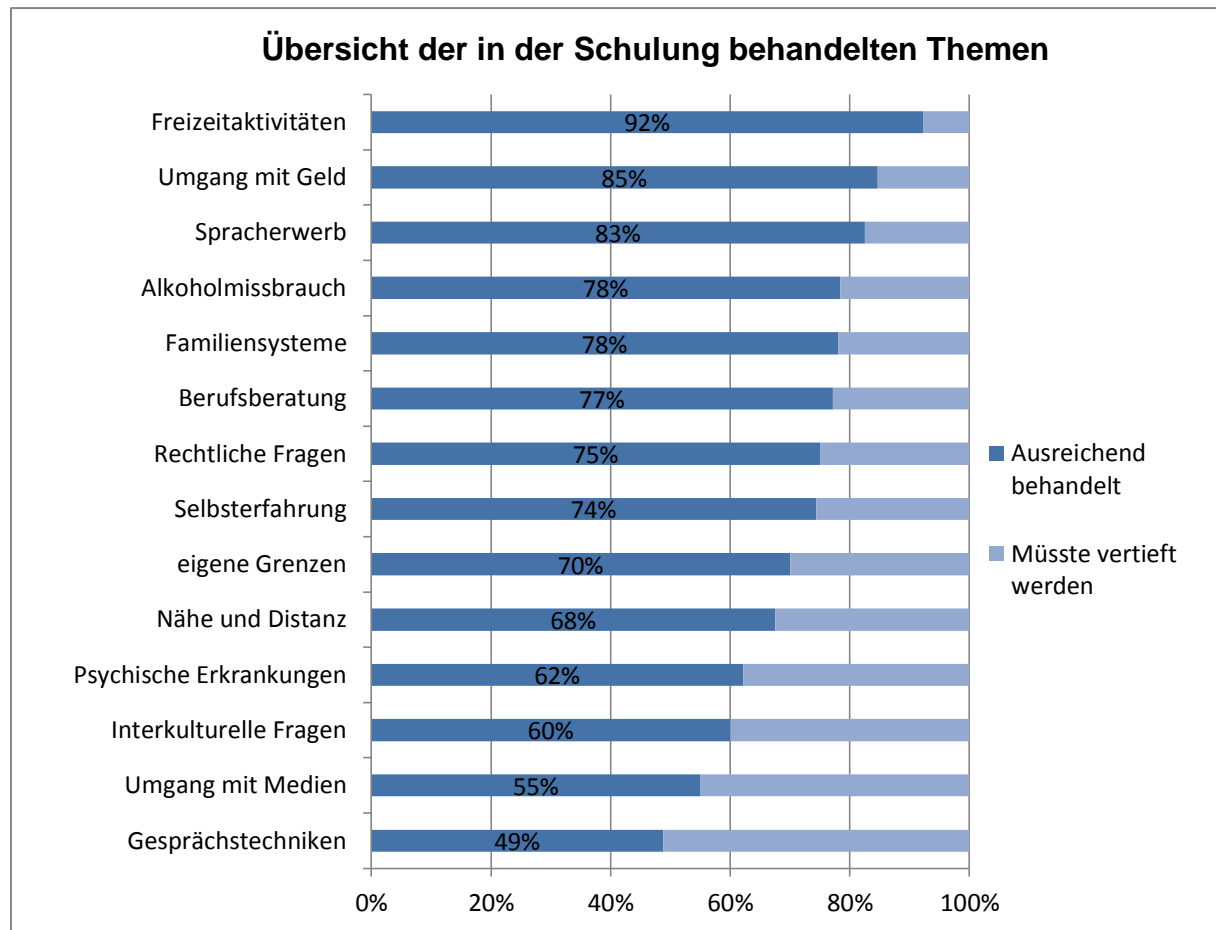
Die große Mehrheit der ehrenamtlichen Familienpaten (88%) fühlt sich nach Durchlaufen der Schulung im Hinblick auf ihre Tätigkeit (sehr) gut ausgebildet. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 1,8.

Wie sehr trägt die Schulung zur Identifikation mit dem Gesamtprojekt „Familienpatenschaften“ bei?



Die Schulung trägt laut den Befragten gut zur Identifikation mit dem Gesamtprojekt bei. Die durchschnittliche Bewertung liegt bei 1,8, wobei fast die Hälfte (44%) sich aufgrund der Schulung sehr gut mit dem Projekt identifizieren.

Welche der nachfolgend aufgeführten Themen sind in der Schulung ausreichend behandelt worden oder hätten stärker vertieft werden müssen?

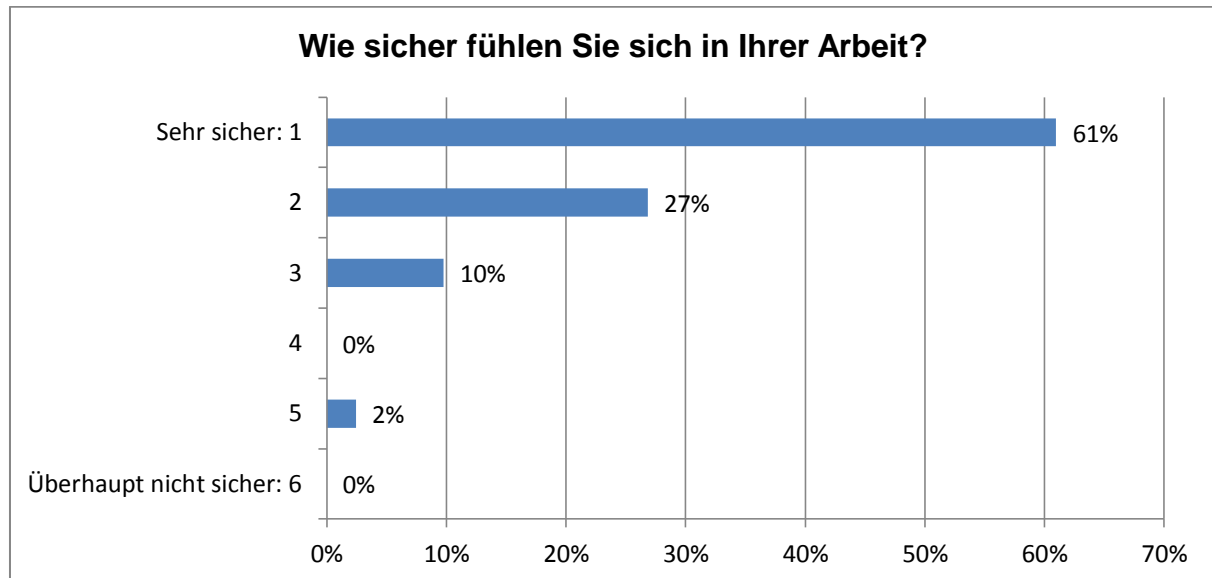


Welche Themen sollten aus Ihrer Sicht darüber hinaus **neu** in die Schulung mit aufgenommen werden?

- Entwicklungspsychologie, kindliche Verhaltensstörungen
- Geschwisterliche Beziehungen
- „Informationskompetenz“: Die Paten befähigen, sich eigenständig weiterführende Informationen einholen zu können. Z.B. welche Hilfsangebote / Anlaufstellen gibt es?
- Interreligiöse und interkulturelle Fragen zu Integration und Migration
- Körpersprache: Gestik, Mimik
- Menschen mit Behinderung: Umgang mit Verhaltensweisen, Elternkontakt, geistige Behinderungen bei Kindern
- Motivationsaustausch- und Reflexion: Warum Familienpate werden?

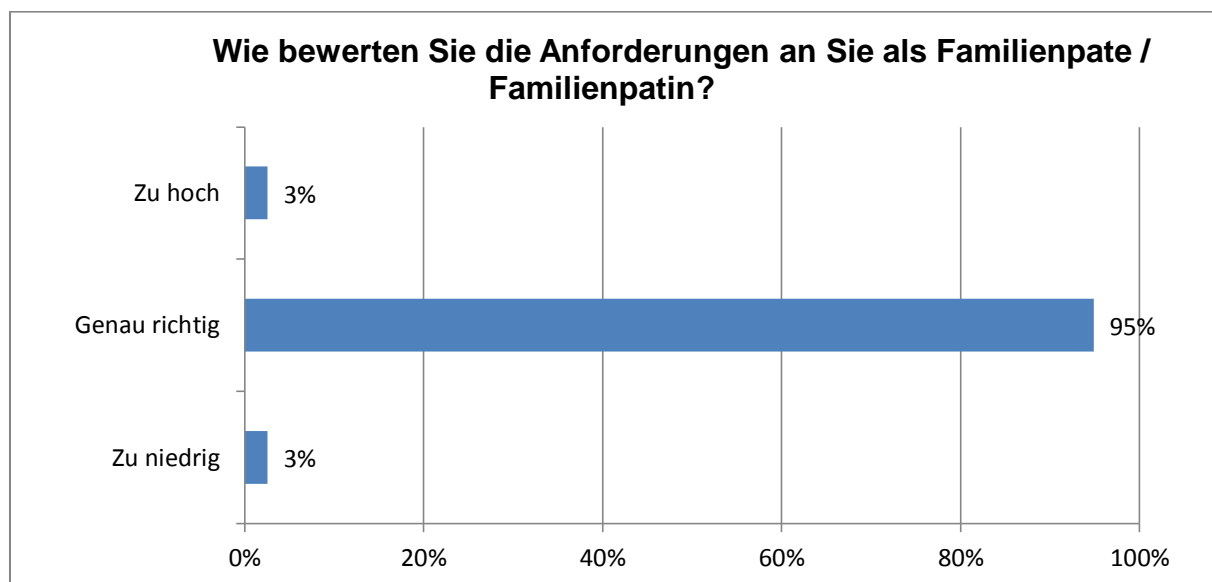
- Medienkompetenzen: Gefahren von Computerspielen, Einfluss auf psychische Entwicklung, Reduktion der Medienabhängigkeit
- Rollenspiele bezogen auf Pate-Eltern

Wie sicher fühlen Sie sich aktuell in Ihrer Arbeit als Familienpate / Familienpatin?



Die Befragung der Ehrenamtlichen zeigte deutlich, dass sie sich in ihrer Arbeit sehr sicher fühlen (Mittelwert: 1,3).

Wie bewerten Sie die Anforderungen an Sie als Familienpate / Familienpatin?

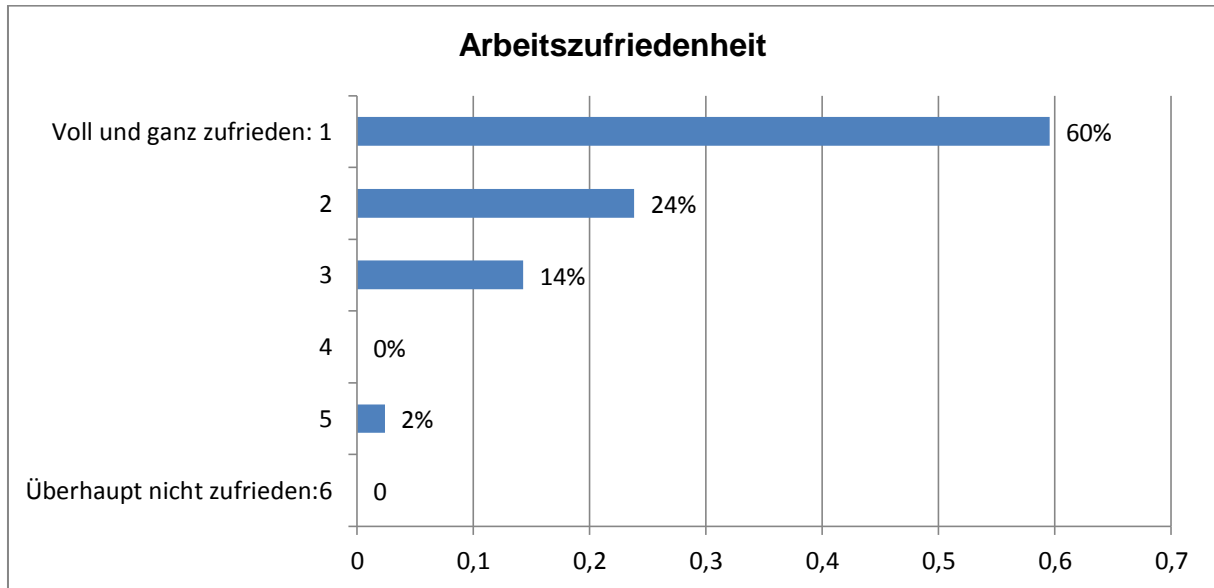


Die Anforderungen an die Familienpaten werden von diesen als „genau richtig“ bewertet.

Welche Unterstützung wünschen Sie sich **zusätzlich** zu der durch die Koordinatorin und den Mitarbeitenden im Projekt?

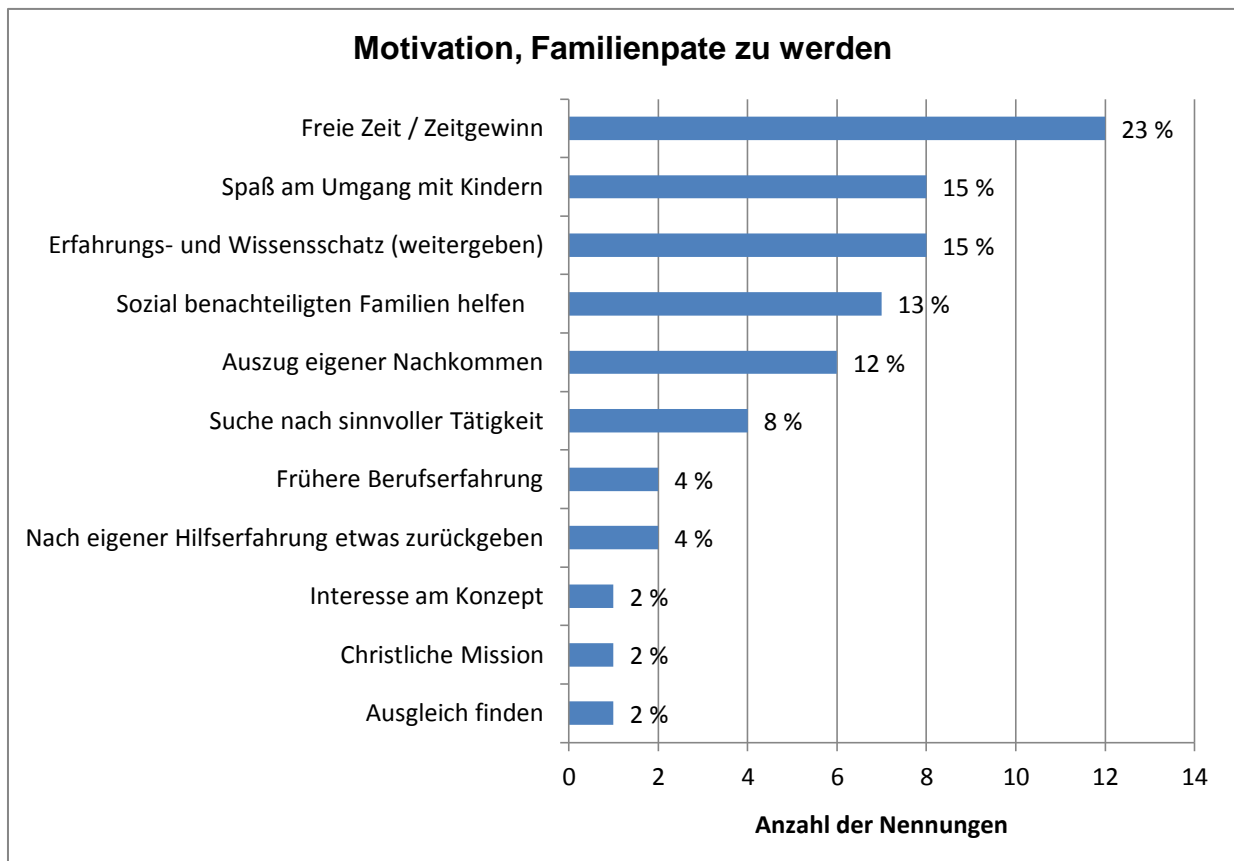
Der freie Platz, welcher für diese Frage vorgesehen war, wurde überwiegend dafür genutzt, positives Feedback auszusprechen. Weiterhin wurden Schulungen im Bereich von Essstörungen und Menschen mit Behinderungen aufgeführt. Eine Patin meldete zurück, sich zusätzliche regelmäßige Besprechungen zu wünschen („kein Grillen oder Kaffeetrinken“).

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit als Familienpate / Familienpatin?



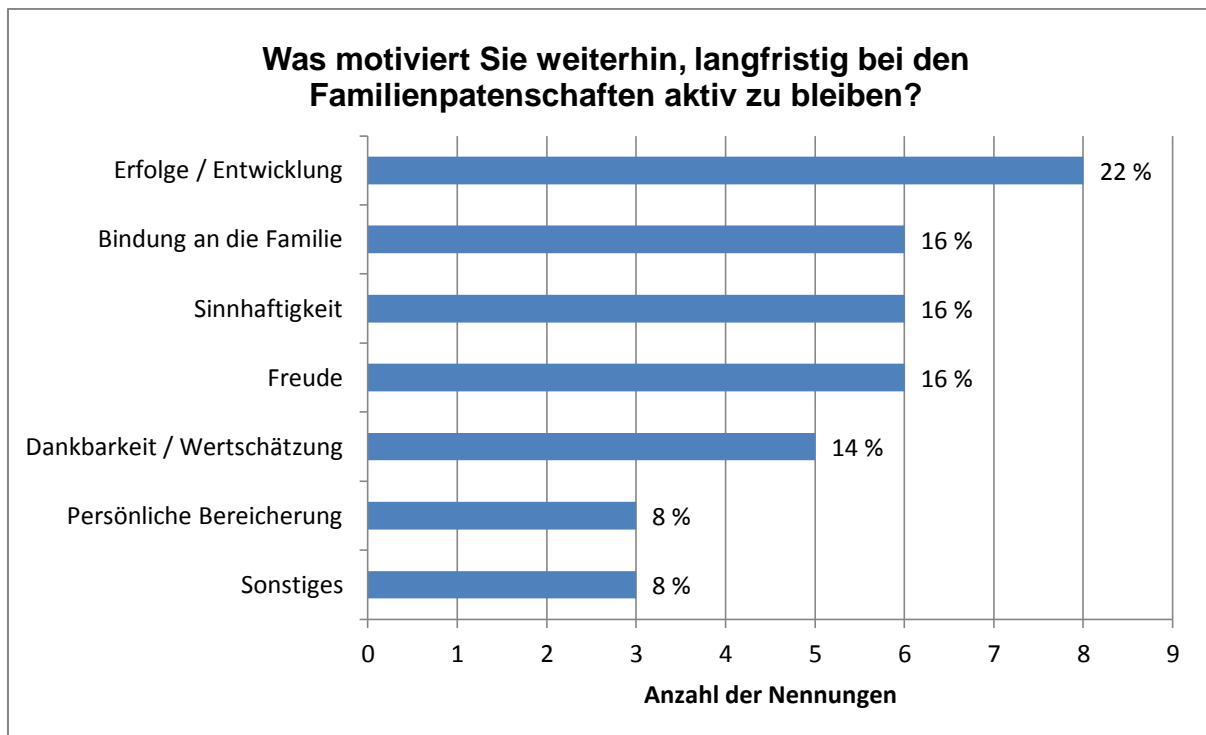
Die Ehrenamtlichen sind mit ihrer Arbeit als Familienpaten (sehr) zufrieden (Mittelwert: 1,6).

Was war ursprünglich Ihre Motivation, sich als Familienpate zu engagieren?



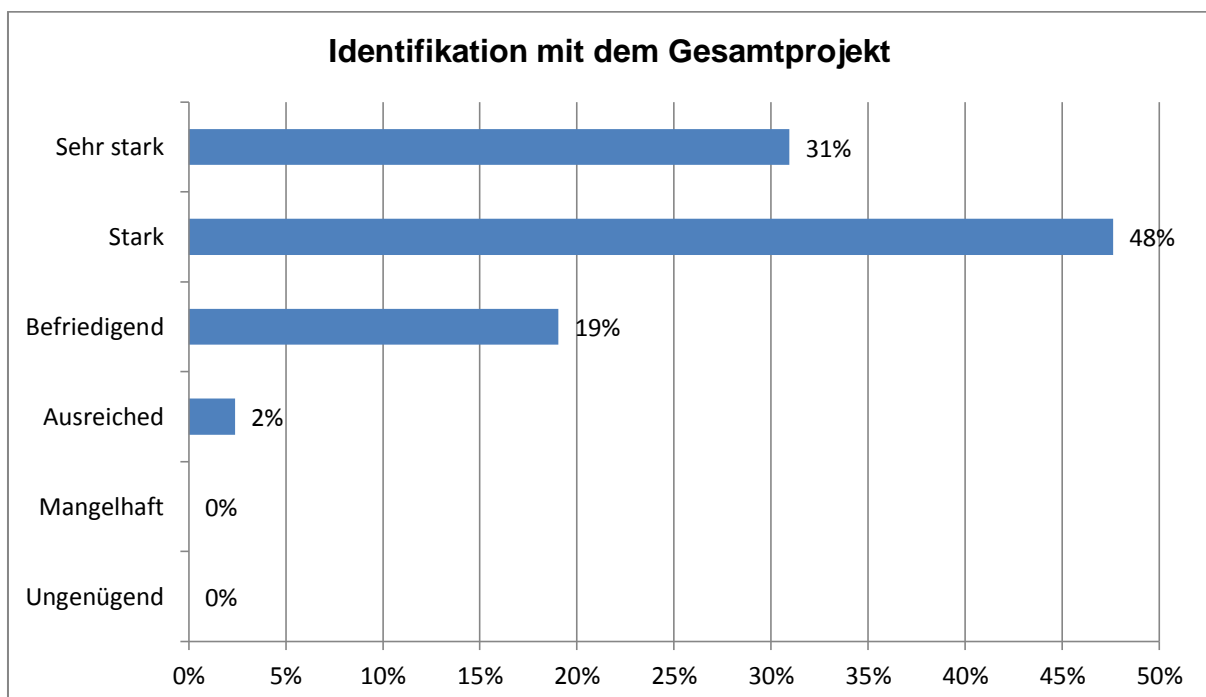
Auf die Frage nach der ursprünglichen Motivation, Familienpate zu werden, war die häufigste Antwort die freie Zeit bzw. der Zeit-Zugewinn z.B. durch Ende der beruflichen Laufbahn und Eintritt in die Rente. Daran anknüpfend waren die häufigsten Motivationen zum einen der Spaß und die Freude am Umgang mit Kindern sowie zum anderen den eigenen Erfahrungs- und Wissensschatz an andere Menschen weiterzugeben. Auch berufserfahrene Pädagogen finden sich unter den Ehrenamtlichen wieder.

Was motiviert Sie weiterhin, langfristig bei den Familienpatenschaften aktiv zu bleiben?



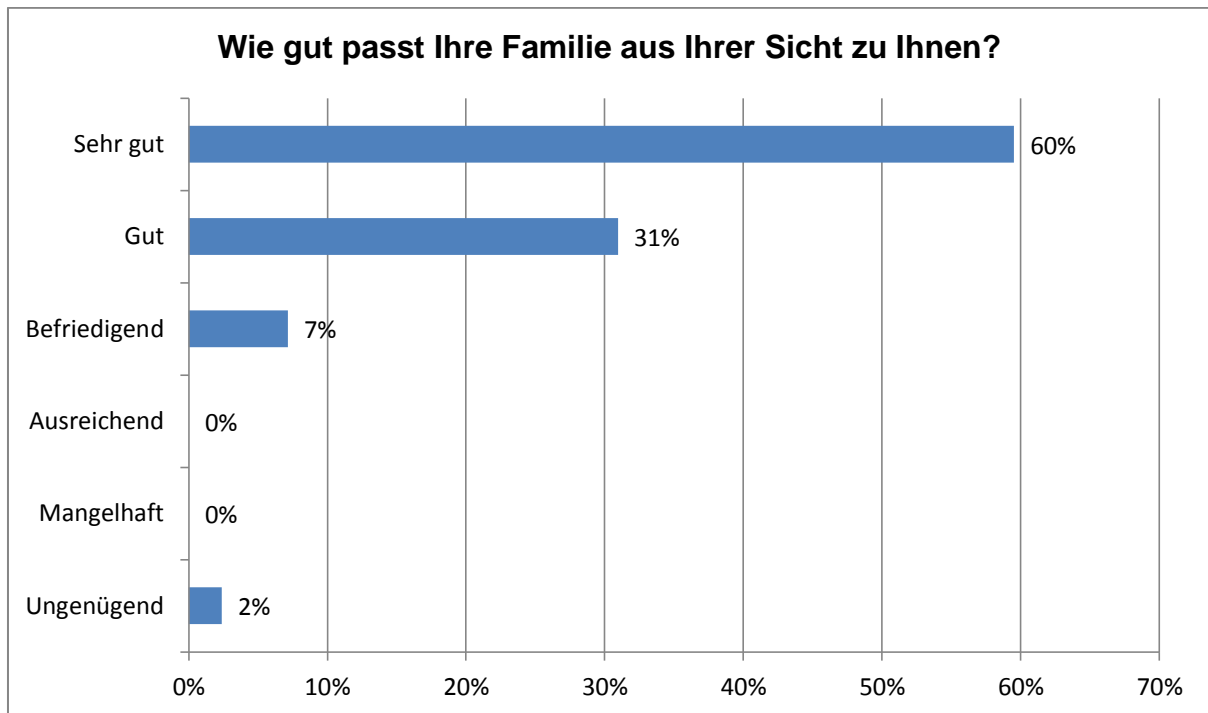
Am meisten sind die Paten durch das Beobachten von Entwicklung und Erfolgen motiviert, weiterzumachen. Die durch die Zusammenarbeit entstandene Bindung bzw. Beziehung zwischen Paten und Familie spielt mit der Sinnhaftigkeit und der Freude an der Arbeit gleichermaßen eine große Rolle. Ebenso gaben fünf Befragte an, dass sie die Dankbarkeit und Wertschätzung ihrer Arbeit weiterhin motiviert.

Inwieweit identifizieren Sie sich mit dem Gesamtprojekt „Familienpatenschaften“?



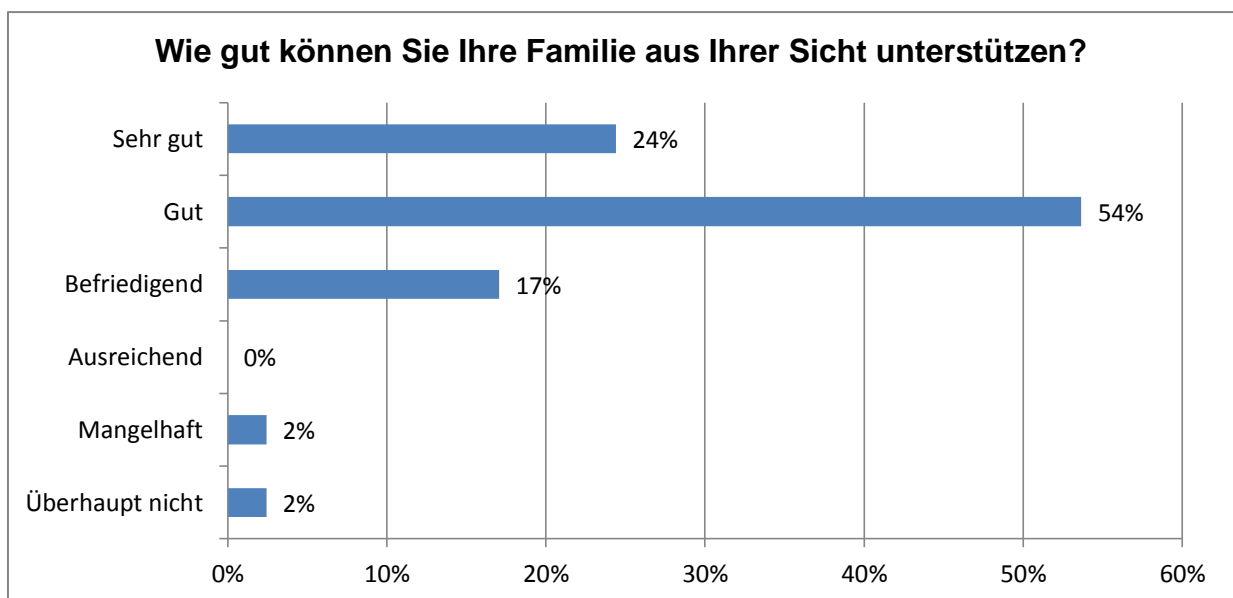
In der Untersuchung wurde deutlich, dass sich die Befragten „stark“ (Mittelwert: 1,9) mit dem Gesamtprojekt identifizieren.

Wie gut passt Ihre Familie aus Ihrer Sicht zu Ihnen?



Weiterhin zeigte sich, dass aus Sicht der Familienpaten ihre Familie „gut“ zu ihnen passt (Mittelwert: 1,6).

Wie gut können Sie die Familie aus Ihrer Sicht unterstützen?



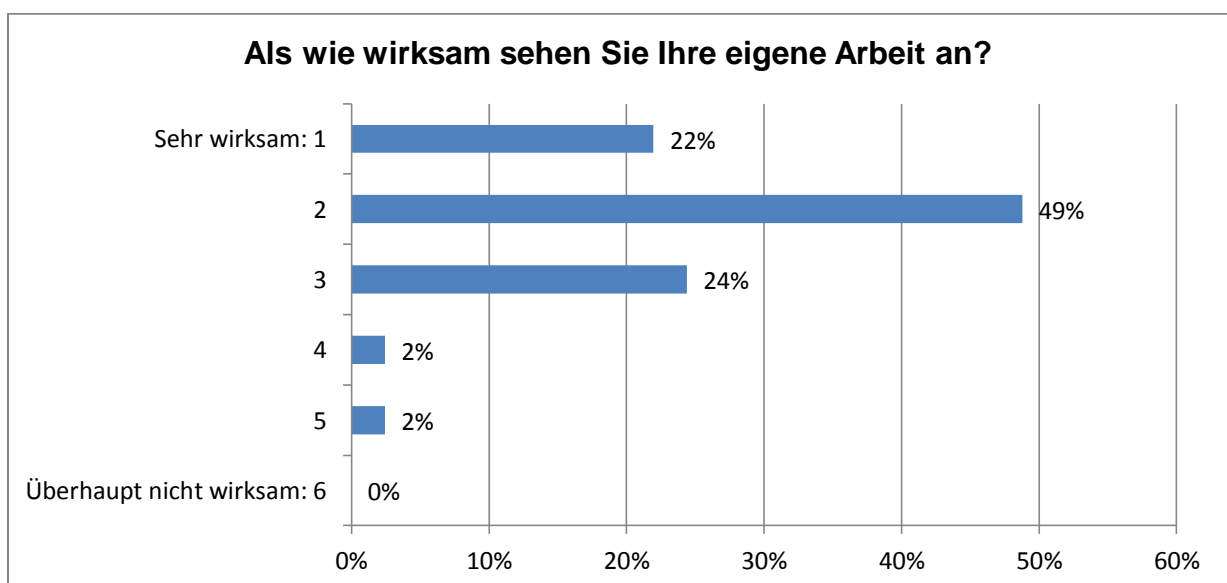
Die Ehrenamtlichen können ihrer eigenen Einschätzung nach den Familien „gut“ helfen bzw. diese gut unterstützen (Mittelwert: 2,1). An dieser Stelle sei auch darauf verwiesen, dass Antworten sich an einer gedachten „sozialen Erwünschtheit“ orientieren könnten.

Worin sehen Sie die wesentlichen Schwerpunkte Ihrer Unterstützung?



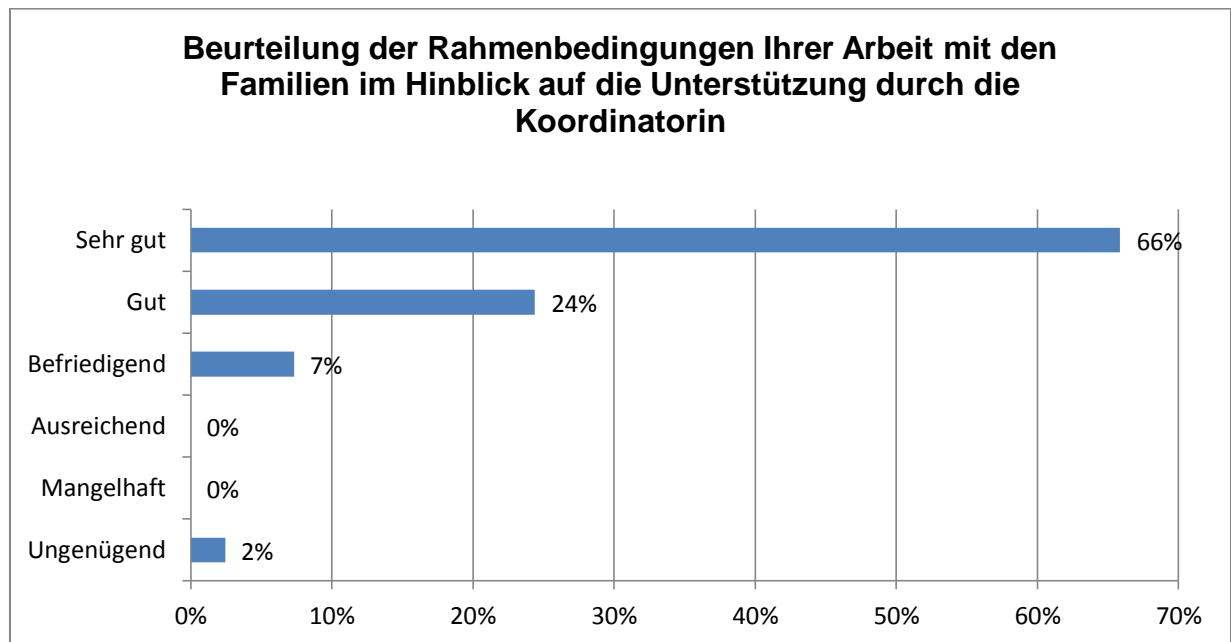
Die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte werden in der Entlastung der Eltern (81%), der Kinderbetreuung (74%) sowie der Unterstützung im Freizeitbereich (57%) gesehen. Eine geringe Rolle spielen hingegen bzw. nicht als Arbeitsschwerpunkte eingeschätzt werden die Funktion als „Bring- und Holservice“ (21%), administrative Aufgaben wie Hilfe beim Umgang mit Behörden (19%) sowie der Haushaltsorganisation (5%).

Als wie wirksam sehen Sie Ihre eigene Arbeit an?



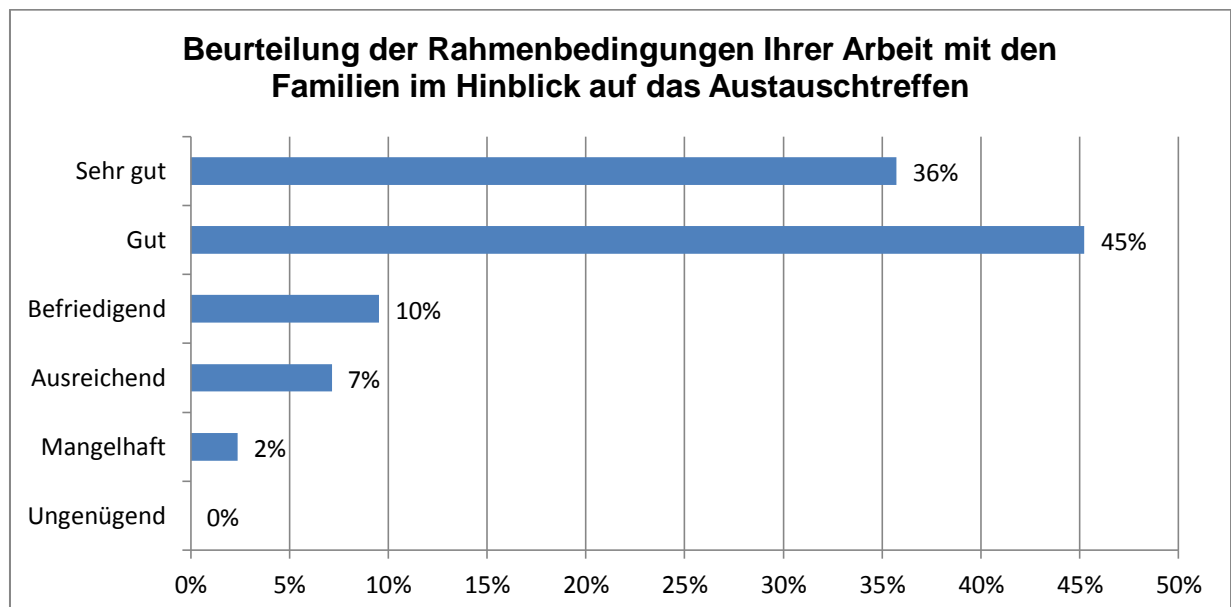
Die eigene Arbeit wird von den Ehrenamtlichen als „gut wirksam“ (Mittelwert: 2,1) bewertet. Die Zusammenarbeit ist also als fruchtbar anzusehen.

Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit mit den Familien im Hinblick auf die Unterstützung durch die Koordinatorin?



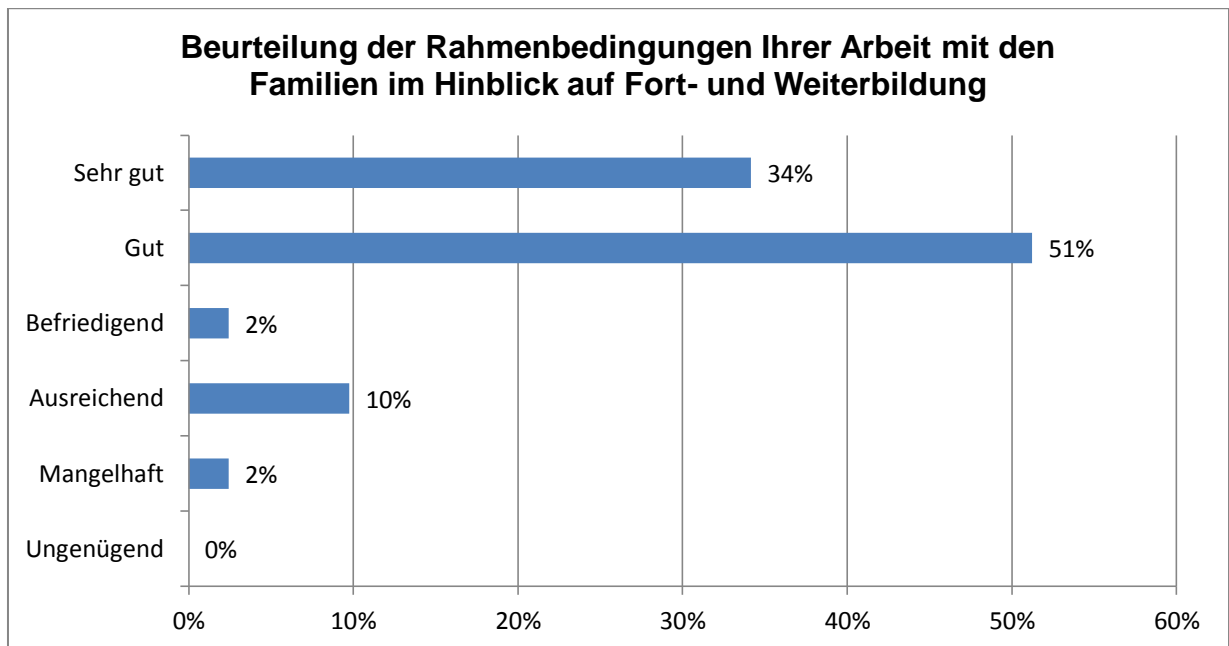
Die Rahmenbedingungen der Arbeit als Familienpate werden von den Ehrenamtlichen im Hinblick auf die Unterstützung durch die Koordinatorin als „gut“ eingeschätzt (Mittelwert: 1,5), wobei dies der größte Teil der Ehrenamtlichen (66%) als „sehr gut“ rückmeldet.

Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit mit den Familien im Hinblick auf das Austauschtreffen, das 4-mal im Jahr stattfindet?



Die Rahmenbedingungen der Arbeit als Familienpate werden von den Ehrenamtlichen im Hinblick auf das Austauschtreffen als „gut“ bewertet (Mittelwert: 2,0).

Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit mit den Familien im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung

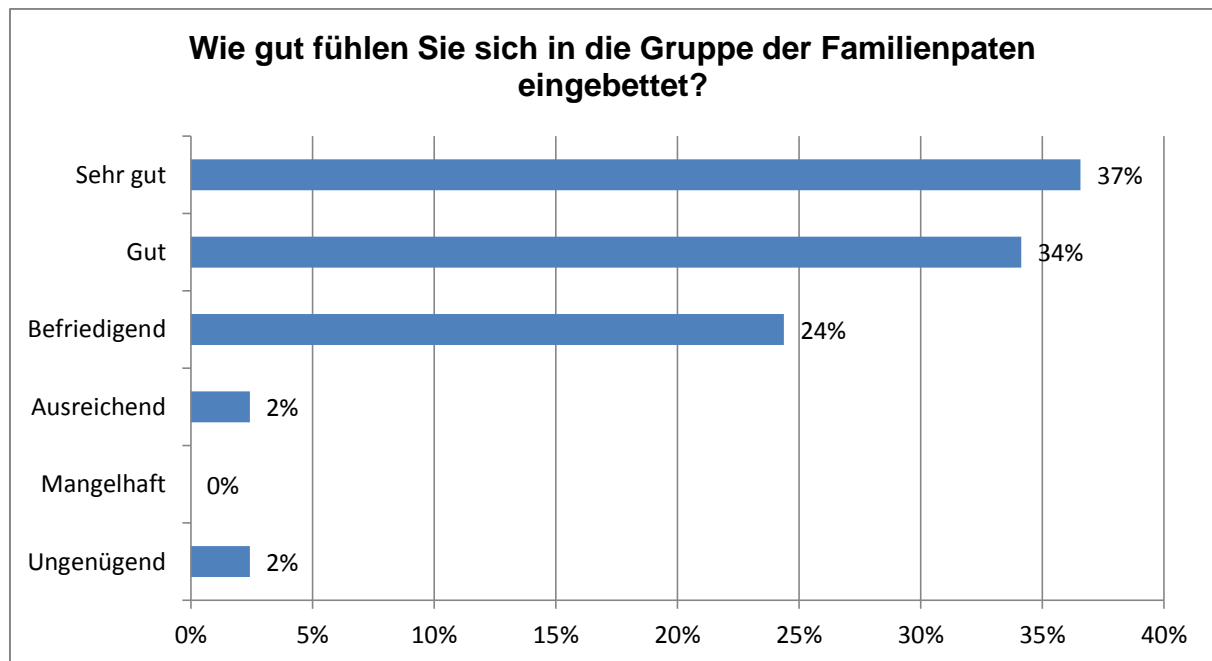


Die Rahmenbedingungen der Arbeit als Familienpate werden von den Ehrenamtlichen im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung als „gut“ eingeschätzt (2,0).

Welche Verbesserungen der Rahmenbedingungen könnten Sie sich vorstellen?

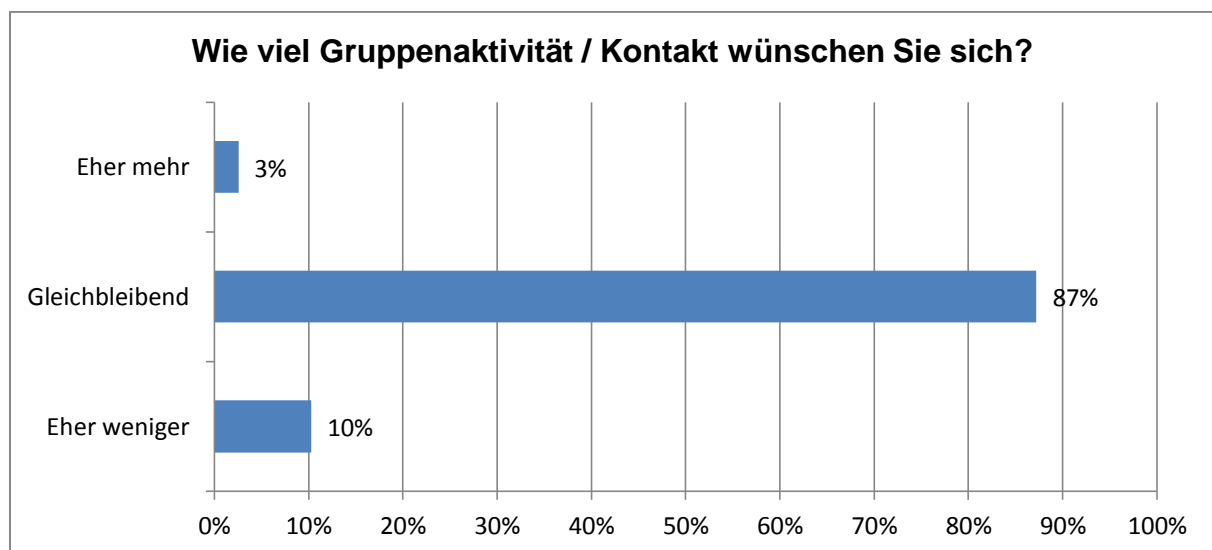
- Besseres Marketing / bessere Werbung für das Projekt
- Enge des Settings aufweichen: 14-tägige Begleitung ermöglichen
- Erhalt einer Bahnfahrkarte für Ehrenamtliche
- Erhalt eines offiziellen Ausweiseses als Familienpate
- Familie sollte ausgesucht werden können: „Die Familie für die Familienpatenschaft sollte mir vorgeschlagen und nicht bestimmt werden. Es sollte auch eine ausreichende Zeit zum Nachdenken geben, ob die Familie in Frage kommt.“
- Fortlaufende Evaluation
- Mehr finanzielle Mittel aus der Politik akquirieren
- Mehr Schulungen mit wählbaren / aktuell brisanten Themen

Wie fühlen Sie sich in die Gruppe der Familienpaten eingebettet?



Die Ehrenamtlichen fühlen sich „gut“ (Mittelwert: 2,0) in die Gruppe der Familienpaten eingebettet.

Wie viel Gruppenaktivität / Kontakt wünschen Sie sich?



Die Frage, wie viel Gruppenaktivität bzw. Kontakt gewünscht wird, wurde von den Familienparten klar beantwortet: Es soll so bleiben, wie es ist.

Warum wünschen Sie sich mehr oder weniger Gruppenaktivität / Kontakt?

Mehr Gruppenaktivität wird nur selten gewünscht. In diesen wenigen Fällen ist der Grund dafür, sich fortlaufend wechselseitig austauschen und einander Rückmeldungen geben zu können. Wenn weniger Gruppenaktivität / Kontakt gewünscht wird, liegt das vor allem an familiären Gründen.

4.3 Experteninterview mit der Projektkoordinatorin

Im Experteninterview berichtete die Projektkoordinatorin Frau Kanawin zunächst eine kurze, positive Geschichte einer Patenvermittlung und verdeutlichte an diesem Beispiel das „normale“ Vorgehen. Dies war für die spätere Erhebung und Auswertung der Daten insofern fruchtbar, als dass dadurch etliche Impulse für mögliche Fragestellungen sowie ein umfangreiches Hintergrundwissen vermittelt worden sind. Aus dem offenen Impuls folgte ein gezielter Fragekatalog, welcher im Folgenden dargestellt wird:

Zufriedenheit

Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung des Familienbündnisses

Die Zusammenarbeit wird von der Projektkoordinatorin als sehr gut bewertet. Besonders die Finanzierung, Werbemaßnahmen, Zuverlässigkeit sowie der pädagogische Hintergrund der Geschäftsführung werden sehr geschätzt.

Kontakt zum Steuerungskreis

Der Kontakt zum Steuerungskreis⁴ wird von der Projektkoordinatorin als gut und kreativ bewertet. Neue Ideen, Akquisemaßnahmen, aber auch Probleme finden Platz und können besprochen werden.

Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund

Die Koordinatorin selbst fühlt sich eher dem Bündnis für Familien zugehörig. An Kontakt zum Kinderschutzbund besteht nicht „übermäßig viel“, hauptsächlich mit der Vorsitzenden Frau Will. Der Kinderschutzbund wird zwar als Arbeitgeber gesehen, jedoch nicht als Ort, um „groß über Fragen“ zu diskutieren. Wenn Fragen auftreten, werden diese im Steuerungskreis aufgegriffen – dieser wird für wichtiger gehalten. Das Projekt wird als Bündnisprojekt angesehen und dies sollte nach Ansicht der Koordinatorin auch entsprechend in die Öffentlichkeit vertreten werden.

Vorbereitung und Durchführung der Schulungen

Herr Koltermann (Schulungsleiter) führt die Schulungen eigenständig durch und wird dabei von den Koordinatoren der Stadt Erlangen und dem Landkreis unterstützt. Die Vorbereitung insgesamt klappt im Team sehr gut und geordnet. Die Durchführung der Schulungen wird als sehr gut eingeschätzt, was letztlich auf den Referenten zurückzuführen ist.

⁴ Bestehend aus Frau Michali (Bündnisleitung), Frau Will (Vorsitzende Kinderschutzbund), Herr Koltermann (Schulungsleitung), zwei Personen von der Diakonie (eine davon ist Sozialpädagogin), jemand von der Agenda 2010, eine Person von der Matthäusgemeinde und ein Pastoralreferent von der Katholischen Kirche.

Zusammenarbeit mit dem Schulungsleiter

Mit der Zusammenarbeit zum Schulungsleiter bzw. zum Schulungsleiterteam ist die Koordinatorin sehr zufrieden.

Arbeitsbedingungen

Die Beschäftigung erfolgt im Rahmen einer geringfügigen Stelle (9 Stunden pro Woche). Die jahrelange Erfahrung macht jedoch deutlich, dass i.d.R. 6 Stunden mehr pro Woche benötigt werden. Diese werden derzeit ehrenamtlich geleistet, um das Projekt positiv weiterführen zu können. Es wird deutlich, dass eine Veränderung der Stellenbeschreibung bzw. eine Umstellung auf eine Teilzeit-Sozialpädagogenstelle sinnvoll erscheint, denn neben den organisatorischen und administrativen Aufgaben, kommen z.B. folgende Tätigkeiten hinzu:

- Im Schnitt werden pro Jahr 11 Paten ausgebildet, eine Konstanz von aktuell ca. 45 Paten besteht.
- Jedem Paten stehen 2-3 Familien- und Kennenlernbesuche durch die Koordinatorin zu (ca. 30 Besuche).
- Ein Besuch dauert bis zu 2 Stunden (=60 Stunden).

Nicht aufgeführt ist hierbei, dass alle Gespräche einer intensiven Vor- und Nachbereitung bedürfen.

→ Es zeigt sich, dass diese vielseitigen Aufgaben in der vereinbarten Zeit nicht zu bewältigen sind.

Erfahrungen im Umgang mit Projektpartnern

Die Erfahrungen im Umgang mit Partnern des Projektes werden durchweg positiv gesehen. Zu Beginn waren das Jugendamt sowie die Abteilung Jugendsozialarbeit an Schulen aktiv, um das Projekt Familienpatenschaften „schmackhaft zu machen“. Inzwischen wurden viele weitere Kontakte aufgebaut und es besteht ein umfangreiches Netzwerk: Koordinierende Kinderschutzstelle, frühe Hilfen, Kinderklinik sowie die Psychiatrie. Das Projekt ist mittlerweile sehr bekannt und Anfragen kommen aus allen Richtungen.

Beratungsstellen, Jugendamt, Schulen

Beratungsstellen, das Jugendamt sowie Schulen schätzen das Projekt und sind dankbar, dass es besteht und Kinder in ihren Familien unterstützt werden können. Rückmeldungen verdeutlichen, dass noch mehr Bedarf besteht. Manchmal ist kein Pate für eine Anfrage verfügbar, jedoch werden die Anfragen gespeichert und so kann es auch nach längeren Wartezeiten noch zu Vermittlungen kommen, wenn erst dann Paten zur Verfügung stehen. Manchmal hat die Familie dann bereits eine andere Lösung gefunden, manchmal wird die Hilfe aber gerne angenommen.

Familien

Die Akzeptanz seitens der Familien wird als sehr hoch eingeschätzt. In letzter Zeit häufen sich Anfragen, wie z.B. dass Mütter anrufen und mitteilen: „Meine Freundin hat einen Familienpaten, ich hätte auch gerne einen“ („Mund-zu-Mund Propaganda“). Der Begriff des Familienpaten ist angekommen und positiv besetzt. Es gibt auch Familien, die Anfragen stellen, weil z.B. die Kinder gerne Großeltern hätten. Nicht, dass sie jetzt konkrete Probleme haben⁵. In so einem Fall werden die Familien selten bedient bzw. sozial (ökonomisch) schwächere Familien werden bevorzugt.

Paten

Zwischen Familien und Paten entwickelt sich im Normalfall ein guter persönlicher Kontakt. Anfangs kann es zu Anlaufschwierigkeiten kommen und die Unterstützung durch die Koordinatorin ist gefragt. Später wächst die gegenseitige Akzeptanz und es gibt viel positives Feedback. Mit konstruktiver Kritik wird offen umgegangen. Laut Frau Kanawin sollte der Kontakt zwischen Koordinatorin und Paten vertrauensvoll sein und nicht darauf abzielen, deren Arbeit zu „kontrollieren“. Selten kommt es vor, dass Paten es schlecht schaffen, sich abzugrenzen und die Familien zu viel fordern. Dann unterstützt die Koordinatorin dabei, Grenzen zu setzen und klare Abmachungen zu treffen. Das Thema „nein-sagen-können“ ist auch ein wichtiger Bestandteil der Schulung.

Beendigung der Patenschaft

Es wird eine genaue Statistik über laufende und beendete Patenschaften geführt. Es kam auch einmal vor, dass die Patenschaft beendet wurde, aber keine Rückmeldung an die Koordinatorin erging. So z.B. als ein Student fortzog. Es erscheint deshalb sinnvoll, eine verbindliche Abmeldepflicht direkt in die Patenvereinbarung zu integrieren.

Patentreffen und Fortbildungen

Die Planung für das Patentreffen sowie Fortbildungen ist formal gut machbar, wobei sich die Referentensuche nicht immer einfach gestaltet. Hier ist der Steuerungskreis „ein großes Plus“ sowie weitere Treffen innerhalb des Kinderschutzbundes, denn dort sind Kollegen, die in verschiedenen sozialen Feldern tätig sind, und daher Kontakte in die Praxis haben.

Aktuell ist das Projekt durch ein erhöhtes Spendenaufkommen in positiver Entwicklung, so dass für eine Fortbildung bis zu 300 Euro bezahlt werden können. Wenn ein guter Referent gewonnen werden konnte, ist das eine Qualität, die die Paten sehen können. Die Projektkoordinatorin ist bemüht, jedes Jahr neben den 4 regulären Paten-Treffen eine besondere Fortbildung anzubieten.

⁵ So ein Großelternprojekt gab es schon einmal von der Kirche aus, ist aber dann eingeschlafen.

Erwartungen an das Projekt

Etliche Familienpaten melden der Koordinatorin rück, dass sie sich die Arbeit anders vorgestellt hätten (nicht im negativen Sinne). Laut ihrer Einschätzung ist es schwer den angehenden Paten in Vorgesprächen und Schulungen ihre spätere Arbeit zu verdeutlichen. Wichtig ist allerdings, den Paten mitzugeben, dass sie Gast in der Familie sind, diese nicht in ihrem Lebenskonzept zu ändern versuchen sollen und auch akzeptieren müssen, wenn gut gemeinte Vorschläge nicht angenommen werden: Ein Stück weit Professionalität, nicht anderen das „überzustülpen“, was man selbst tut. Diese Sensibilisierung der Paten ist im Vorfeld die wichtigste Aufgabe.

5 Fazit und Handlungsempfehlungen

Nachdem sämtliche Ergebnisse der Familien- und Patenbefragung sowie des Interviews mit der Projektkoordinatorin ausführlich dargestellt wurden, folgt nun zunächst ein Fazit, das letztlich in konkreten Handlungsempfehlungen gipfelt.

Fazit:

1. **Gute Komplementarität zu professionellen Angeboten**, wie z.B. der sozialpädagogischen Familienhilfe oder Erziehungsbeistandschaft

Die ehrenamtlichen Familienpaten decken stärker andere Aufgabenbereiche ab: So z.B. die Betreuung der Kinder, Entlastung der Eltern (damit einhergehend Stressreduktion), Unterstützung im Freizeitbereich und in der Schule (bei Kindern). Professionelle hingegen sollten eher für bürokratisch-administrative und pädagogisch-therapeutische Aufgaben ein Ansprechpartner für die Familien sein.

2. **Hohe Zufriedenheitswerte**

Familien wie auch Paten identifizieren sich mit dem Projekt und fühlen sich unter dem Dach des Bündnisses für Familien sicher. Familien und Paten passen (sehr) gut zueinander, nicht selten entstehen Freundschaften. Die Anforderungen werden als genau richtig eingeschätzt, durch die Schulung wird gut ausgebildet und der Kontakt zur Projektkoordinatorin ist genau richtig. Es besteht weiterhin eine hohe Motivation bei Familien wie auch Paten, im Projekt weiterzumachen.

3. **Erfolge werden deutlich**

Familien wie auch Paten verdeutlichen in ihren Antworten, dass im Verlaufe der Patenschaft Erfolge erzielt werden konnten, z.B. Verbesserungen der Schulnoten oder im Bereich der zeitlichen Entlastung. Die Familienpatenschaft ist somit eine sinnvolle Sache, von der die Familien definitiv profitieren können.

4. **Kontinuierlicher Verbesserungsprozess**

Seit Beginn der Evaluation hat sich auch intern vieles getan:

Das Auswahlverfahren wurde überarbeitet, ein Beschwerdemanagement wurde eingerichtet, die Vereinbarungen mit Familien und Paten wurden überarbeitet und um einen Ehrenkodex ergänzt. Weiterhin wurde ein Krisenplan bei Fehlverhalten mit Formblatt zur Meldung im Rahmen der Prävention sexueller Gewalt erarbeitet. Es zeigt sich deutlich, dass sich das

Projekt als lernende Organisation begreift, die stetig daran arbeitet, sich weiter zu optimieren.

Empfehlungen:

1. Schulungsumfang erweitern

Durch die Schulung fühlen sich die Paten in sehr vielen Bereichen teils sehr gut ausgebildet. Es kam jedoch der Wunsch auf, aktuelle Themen wie z.B. einen kompetenten Umgang mit Medienabhängigkeit mit aufzunehmen.⁶

2. Diversität und Quantität der Paten

Es zeichnet sich ab, dass generell mehr Paten gewünscht sind und viele Familien einen ungedeckten Bedarf haben. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass mehr Diversität mit Blick auf mehr Männer und mehr jüngere Menschen als ehrenamtliche Familienparten gewünscht wird.

3. Verbesserungen im Marketing

Mehrfach wurde der Verbesserungswunsch geäußert, das Projekt publikler zu machen: Werbung für das Ehrenamt an (sozialen) Fakultäten von Hochschulen und Universitäten, stärkere Web- und Socialmedia Präsenz → Mehr jüngere / männliche Paten?

4. Einfache Formen interner, formativer (Selbst-)Evaluation (Controlling, Statistiken zuverlässig führen)

Um den eben geschilderten kontinuierlichen Verbesserungsprozess (Projektentwicklung) aufrechtzuerhalten, erscheint eine fortlaufende Selbstevaluation ratsam.

5. Stellenumfang der Koordination erweitern

Durch die Erfassung der für die Koordination benötigten Stunden wurde deutlich, dass ein Stundenumfang von 18-20 Stunden pro Woche als notwendig erachtet wird, um die umfangreichen Aufgaben angemessen bewältigen zu können.

Jede Patenschaft ist auch ein persönlicher Gewinn – der Einsatz lohnt sich!

⁶ Hinweis: Es werden auch Referenten für parallele Fortbildungen gesucht!

6 Literaturverzeichnis

- **Flick, Uwe** (2017): Qualitative Sozialforschung. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Verlag.
- **Konzept Familienpatenschaften** im Erlanger Bündnis für Familien (2012)
- **Mayring, Phillip** (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim und Basel, Beltz Verlag.

7 Anhang

In diesem Kapitel finden sich sämtliche Anhänge, auf die im Bericht verwiesen wurde.

7.1 Fragebogen an die Familien

Fragebogen zum Projekt „Familienpatenschaften“ ... aus Sicht der Familien

Datenschutzerklärung

Ihre Antworten behandelt das Institut für Praxisforschung und Evaluation absolut **vertraulich**. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Wir garantieren, dass keinerlei Rückschluss auf Ihre Person möglich sein wird. Die Richtlinien des Datenschutzes werden eingehalten.

Ausfüllanleitung

Bitte beurteilen Sie anhand einer mehrstufigen Skala (soweit nicht anders vorgegeben), inwieweit die Aussagen für Sie zutreffen. Zum Beispiel:

sehr stark *überhaupt nicht*

Die linke Beschriftung, z.B. „*sehr stark*“, definiert die Bedeutung des ganz linken Quadrats, die rechte Beschriftung, z.B. „*überhaupt nicht*“, legt die Bedeutung des ganz rechten Quadrats fest. Die Quadrate dazwischen ermöglichen eine Abstufung der Beurteilung.

In Ausnahmefällen handelt es sich um eine dreistufige Skala. In diesem Fall ist die Definition der Quadrate immer angegeben.

Wenn es sich um offene Fragen handelt, finden Sie ein freies Feld. Bitte notieren Sie in diesem Ihre Antworten.

Evaluation aus Sicht der Familien	7. Wie gut passt Ihr Familienpate / Ihre Familienpatin aus Ihrer Sicht zu Ihnen?	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Sehr gut Überhaupt nicht </div> <div style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </div>
	a. Womit sind Sie zufrieden?	
	b. Womit sind Sie eher unzufrieden?	
	8. Wie schätzen Sie den Umfang (<i>Häufigkeit und Intensität</i>) des Kontakts zur Koordinatorin des Projekts „Familienpatenschaften“ ein?	<input type="checkbox"/> zu viel <input type="checkbox"/> genau richtig <input type="checkbox"/> zu wenig
	9. Wie bewerten Sie den Kontakt zur Koordinatorin des Projekts „Familienpatenschaften“?	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Sehr gut Un- genügend </div> <div style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </div>
	10. Gibt es Ihnen Sicherheit, dass Ihr Pate / Ihre Patin beim Bündnis für Familien der Stadt Erlangen aktiv ist?	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Sehr große Keine </div> <div style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </div>
	11. Wie gut gefällt Ihnen das Projekt „Familienpatenschaften“?	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Sehr gut Überhaupt nicht </div> <div style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </div>
12. Haben Sie noch Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche?		

Haben Sie vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens. Ihre Antworten helfen der fortlaufenden Verbesserung des Projekts!

7.2 Fragebogen an die Ehrenamtlichen

Fragebogen zum Projekt „Familienpatenschaften“ ... aus Sicht der ehrenamtlichen Familienpaten

Datenschutzerklärung

Ihre Antworten behandelt das Institut für Praxisforschung und Evaluation absolut **vertraulich**. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Wir garantieren, dass keinerlei Rückschluss auf Ihre Person möglich sein wird. Die Richtlinien des Datenschutzes werden eingehalten.

Ausfüllanleitung

Bitte beurteilen Sie anhand einer mehrstufigen Skala (soweit nicht anders vorgegeben), inwieweit die Aussagen für Sie zutreffen. Zum Beispiel:

sehr stark *überhaupt nicht*

Die linke Beschriftung, z.B. „*sehr stark*“, definiert die Bedeutung des ganz linken Quadrats, die rechte Beschriftung, z.B. „*überhaupt nicht*“, legt die Bedeutung des ganz rechten Quadrats fest. Die Quadrate dazwischen ermöglichen eine Abstufung der Beurteilung.

In Ausnahmefällen handelt es sich um eine dreistufige Skala. In diesem Fall ist die Definition der Quadrate immer angegeben.

Wenn es sich um offene Fragen handelt, finden Sie ein freies Feld. Bitte notieren Sie in diesem Ihre Antworten.

Evaluation aus Sicht der ehrenamtlichen Familienpaten und Familienpatinnen	1. Wie lange sind Sie schon ehrenamtlich als Familienpate / Familienpatin aktiv?	_____, _____ (Jahre) (Monate)
	2. Wie oft (pro Woche) treffen Sie mit der Familie zusammen?	_____ Treffen pro Woche
	3. Wie viele Stunden verbringen Sie pro Treffen in etwa mit der Familie bzw. dem Kind / den Kindern?	_____ Stunden pro Woche
	4. Wenn Sie ein oder mehrere Kind(er) in der Familie unterstützen: Wie alt ist das Kind / sind die Kinder?	_____ Jahre alt
	5. Wie gut fühlen Sie sich durch die Schulung ausgebildet und für Ihre Arbeit im Hinblick auf die Begleitung der Familien vorbereitet?	Sehr gut Überhaupt nicht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	6. Wie sehr trägt die Schulung zur Identifikation mit dem Gesamtprojekt „Familienpatenschaften“ bei?	Sehr stark Überhaupt nicht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	7a. Welche der nachfolgend aufgeführten Themen sind in der Schulung ausreichend behandelt worden oder hätten stärker vertieft werden müssen? <i>Bitte kreuzen Sie an.</i>	
	Alkoholmissbrauch	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
	Berufsberatung	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
	Eigene Grenzen	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
	Familiensysteme	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
	Freizeitaktivitäten	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
	Gesprächstechniken	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden
Interkulturelle Fragen	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden	
Nähe und Distanz	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden	
Psychische Erkrankungen (z.B. Depressionen)	<input type="checkbox"/> ausreichend behandelt <input type="checkbox"/> müsste vertieft werden	

Evaluation aus Sicht der ehrenamtlichen Familienpaten und Familienpatinnen	Rechtliche Fragen	<input type="checkbox"/> <i>ausreichend behandelt</i> <input type="checkbox"/> <i>müsste vertieft werden</i>				
	Selbsterfahrung	<input type="checkbox"/> <i>ausreichend behandelt</i> <input type="checkbox"/> <i>müsste vertieft werden</i>				
	Spracherwerb	<input type="checkbox"/> <i>ausreichend behandelt</i> <input type="checkbox"/> <i>müsste vertieft werden</i>				
	Umgang mit Geld	<input type="checkbox"/> <i>ausreichend behandelt</i> <input type="checkbox"/> <i>müsste vertieft werden</i>				
	Umgang mit Medien	<input type="checkbox"/> <i>ausreichend behandelt</i> <input type="checkbox"/> <i>müsste vertieft werden</i>				
	7b. Welche Themen sollten aus Ihrer Sicht darüber hinaus neu in die Schulung mit aufgenommen werden?					
	8. Wie sicher fühlen Sie sich aktuell in Ihrer Arbeit als Familienpate / Familienpatin?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Sehr sicher</i></td> <td style="text-align: right;"><i>Überhaupt nicht sicher</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </td> <td></td> </tr> </table>	<i>Sehr sicher</i>	<i>Überhaupt nicht sicher</i>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	<i>Sehr sicher</i>	<i>Überhaupt nicht sicher</i>				
	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>					
	9. Wie bewerten Sie die Anforderungen an Sie als Familienpate / Familienpatin?	<input type="checkbox"/> <i>Zu hoch</i> <input type="checkbox"/> <i>Genau richtig</i> <input type="checkbox"/> <i>Zu niedrig</i>				
<p><i>Falls Sie die Anforderungen (eher) als zu hoch empfinden:</i></p> <p>a. Für welche Situationen wünschen Sie sich weitergehende Schulungen?</p> <p>b. Welche Unterstützung wünschen Sie sich zusätzlich zu der durch die Koordinatorin und den Mitarbeitenden im Projekt?</p>						
10. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit als Familienpate / Familienpatin?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Voll & ganz zufrieden</i></td> <td style="text-align: right;"><i>Überhaupt nicht zufrieden</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> </td> <td></td> </tr> </table>	<i>Voll & ganz zufrieden</i>	<i>Überhaupt nicht zufrieden</i>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		
<i>Voll & ganz zufrieden</i>	<i>Überhaupt nicht zufrieden</i>					
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>						

Evaluation aus Sicht der ehrenamtlichen Familienpaten und Familienpatinnen	19. Welche Verbesserungen der Rahmenbedingungen könnten Sie sich vorstellen?				
	20. Wie fühlen Sie sich in die Gruppe der Familienpaten eingebettet?	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><i>Sehr gut</i></td> <td style="text-align: center;"><i>Unge- nügend</i></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> </table>	<i>Sehr gut</i>	<i>Unge- nügend</i>	<input type="checkbox"/>
<i>Sehr gut</i>	<i>Unge- nügend</i>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
<p>Zu Frage 20:</p> <p>a. Wie viel Gruppenaktivität / Kontakt wünschen Sie sich?</p> <p>b. Warum wünschen Sie sich mehr oder weniger Gruppenaktivität / Kontakt?</p>		<table border="1"> <tr> <td><input type="checkbox"/> <i>eher mehr</i></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> <i>gleichbleibend</i></td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> <i>eher weniger</i></td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> <i>eher mehr</i>	<input type="checkbox"/> <i>gleichbleibend</i>	<input type="checkbox"/> <i>eher weniger</i>
<input type="checkbox"/> <i>eher mehr</i>					
<input type="checkbox"/> <i>gleichbleibend</i>					
<input type="checkbox"/> <i>eher weniger</i>					

Haben Sie vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens. Ihre Antworten helfen der fortlaufenden Verbesserung des Projekts!

7.3 Interviewleitfaden für das Experteninterview

Daten des Gesprächspartners		Allgemeine Informationen zur Durchführung	
Name	Michaela Kanawin	Datum	09.03.2017
Beruf	Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Ort	Erlangen
Position/ Aufgabe	Koordinatorin des Projekts Familienpatenschaften Erlangen	Gesprächsdauer	01 Stunde, 13 Minuten
Einrichtung	Kinderschutzbund Erlangen	Aufnahmeart	Auditiv: „Zoom H1 V2 Mobile Recorder“

I. Einstiegsphase: Kennenlernen

- Gegenseitige Vorstellung und Abklärung der Ansprache
- Fragen zum Interviewpartner (*oben eintragen!*)
- Hintergrund und Intention des Interviews abklären
- Verweis auf Tonbandaufnahme und Vertraulichkeit des Gesprächs
vorweg: Besprechen des Einverständniserklärungsbogens

II. Durchführungsphase

a. Eröffnungsfrage (narrativ)

Bitte erzählen Sie doch mal Ihre persönliche Geschichte mit einem Familienpaten, die Ihnen wichtig ist. Erinnern Sie sich zurück, als Sie sich das erste Mal getroffen haben und wie dann eines zum anderen kam bis zum heutigen Tag.

➔ Immanente und exmanete Nachfragen!

b. Leitfragenteil

1. Wie zufrieden sind Sie mit...
 - a. der Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung des Bündnisses für Familien (dem Träger des Projekts)?
 - b. Dem Kontakt zum Steuerungskreis
 - c. Der Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund
 - d. der Vorbereitung der Schulung und der Durchführung
 - e. der Zusammenarbeit mit dem Schulungsleiter

2. Wie sehen Sie Ihre grundlegenden Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Arbeitsvertrag- Arbeitszeit- Arbeitsbedingungen finanziell?
3. Wie sind Ihre Erfahrungen im Umgang mit Projektpartnern?
 - a. Akzeptanz des Projekts und Unterstützung? Jugendamt, Schulen, Beratungsstellen, etc.
 - b. Akzeptanz durch die Familien- wie gestalten sich die Kontakte
 - c. Akzeptanz durch die Paten. Wovon hängt es ab, ob Kontakte besser oder schlechter laufen? Könnte man da etwas beeinflussen und damit -verändern? Ist es wünschenswert?
4. Wie sehen Sie die Rückmeldungen der Paten z.B. bei Beendigung der Patenschaft?
5. Zum Thema Planung der Paten-Treffen und Fortbildungen: Wäre mehr Unterstützung gut und wenn ja, durch wen?
6. Wie beurteilen Sie prinzipiell das Projekt in Bezug auf Erwartung (Paten sollen mit Patenfamilien verbunden werden)?
 - a. Passen die derzeitigen Schritte Vorgespräch Paten-Interessent- Info-Abend- Schulung- Nachgespräch- Vermittlung bei der Familie- Beginn der Patenschaft, um das Projektziel zu erreichen?